E 8876

DAV
Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN
der Sektion Schwäbisch Gmünd

September 2015 | 172

Rucksack gepackt, Stiefel geschnürt?

Da macht man Pläne.

Kommen Sie zu Hieber und lassen Sie sich vom Fachmann beraten.
Wir haben die neuen

Wanderstiefel und -halbschuhe

für Kinder, Damen und Herren von den Firmen

LOWA und MANDL

10 %
für Mitglieder des DAV

Als ältestes Schuh-Fachgeschäft bieten wir Ihnen Know-how und Technik für das Wohlbefinden Ihrer Füße.

SCHUHHIEBER
SCHUHE UND ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK

73550 Waldstetten
Gmünder Straße 8
Telefon 07171/42312
Eigener Reparaturservice

www.hieber-schuhe.de

Auf alle Leistungen für Mitglieder des DAV Schwäb. Gmünd

20 % Nachlass

Profi Ski- & Board-Service
Belag ausbessern
Belag Tuning
Kanten Tuning
Wachsen
!! NEU !! Skiverleih
Skier - Nordica
für Erwachsene & Kinder
Tourenski
Skier - Good Ski
Freerider
Boards - Goodboards
Snowboards
Skistiefel - Nordica
für Erwachsene & Kinder

Bausch Performance

Ski- & Board-Service und Verleih

Steffen Bausch
Kleindeinbacher Str. 2
73527 Großdeinbach

01 70 -2 40 86 03

www.bausch-performance.de

NORDICA good boards good ski

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN

der Sektion Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 172
September 2015

Herausgegeben von der Sektion Schwäbisch Gmünd
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Redaktion:
Armin Elser

Gestaltung und Bildbearbeitung:
ka.de.sign. | Karl Degendorfer

Gesamtherstellung:
Wahl Druck GmbH
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelbild: Ampezzaner Dolomiten
Foto: Gerhard Körger

Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon	07171/39505
Telefax	07171/351972
E-Mail	info@dav-schwaebischgmuend.de
Internet	www.dav-schwaebischgmuend.de
IBAN	DE10614500500440050005
BIC	OASPDE6A

Geschäftsstelle:
Uferstraße 38, 73525 Schwäbisch Gmünd
(Eingang Ecke Goethestraße/Uferstraße)
Öffnungszeiten jeden Mittwoch 17.30 bis 19.30 Uhr.

Terminkalender Oktober bis Dezember 2015

Klettergruppe:	Gruppe 1: Dienstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede
	Gruppe 2: Donnerstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Jugendgruppe:	Dienstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Wettkampfgruppe:	Gruppe 1: Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (10 bis 14 Jahre)
	Gruppe 2: Nach Absprache mit Trainer – nicht in den Ferien
Jungmannschaft:	Dienstags ab 19.30 Uhr Kletterschmiede
Familien- und Kindergruppe:	Termine bitte erfragen bei Katja Schleef, Mail: KatjaSchleef@gmx.de
Skigymnastik:	Mittwochs 20-21.30 Uhr Strümpfelbachturnhalle
Wandergruppe:	Donnerstags ab 13.30 Uhr Parkplatz Stellung Heubach – Hütte ist ab 13 Uhr geöffnet. Bei Fragen Telefon Helm 07173/5764, Günter 07173/6941
Kaffeenachmittage:	Ab 14.30 Uhr in der DAV-Geschäftsstelle in der Uferstraße
Diavorträge:	Jeweils 20 Uhr im Stadtgarten, Hans-Baldung-Grien-Saal

Oktober

2.- 4.:	**Tour 48:** In den Ammergauer Bergen
20.:	**Kaffeenachmittag:** Helm zeigt seine Marokko-Reise 2015
26.:	**Diavortrag:** "Die Welt erklettern" – Maximilian Zender, junger Kletterer

November

17.:	**Kaffeenachmittag:** Programm wird noch bekannt gegeben
23.:	**Diavortrag:** "Hidden Peak (8068 m) Expedition Pakistan" – Dieter Porsche – Expeditionsbergsteiger
29.:	**Waldweihnacht** auf dem Rosenstein

Dezember

5.:	**Klettern:** Rheintal-Cup – Nikoloklettern Dornbirn (L) 2015
8.:	**Kaffeenachmittag:** Programm wird noch bekanntgegeben
14.:	**Diavortrag:** "Wunderwelt der Wüsten und Vulkane" – Natur- und Bergerlebnis in Chile und Bolivien – Agnes Illmann, aktives Mitglied der Sektion Schwäbisch Gmünd und Hobbyfotografin

Beachten Sie bitte auch die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und in den Schaukästen!

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internet-Seite www.dav-schwaebischgmuend.de

Informationen zur Kletterschmiede erhalten Sie unter www.kletterschmiede.com

Informationen von der Geschäftsstelle

Änderungen Bankverbindung oder Adresse

Kontoänderungen, Kontoauflösungen und Adressenänderungen müssen spätestens bis 15.12. der Geschäftsstelle gemeldet werden.

Die Banken erheben für eine nicht durchführbare Abbuchung eine Gebühr von bis zu 6 EUR! Wir müssen diese Kosten, sofern sie auf unterbliebene Ummeldung zurückzuführen sind, an die betroffenen Mitglieder weitergeben. Bitte ersparen Sie das sich selbst und uns.

Schicken Sie die Änderungsmeldung bitte direkt schriftlich oder per E-Mail an die Geschäftsstelle unter info@dav-schwaebischgmuend.de.

(Bitte nicht an den Hauptverein München schicken!)

Für alle Werbepartner:

Ansprechpartner für Annoncen ist der DAV Schwäbisch Gmünd:
Armin Elser, Tel.: 0163/1620680, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. November 2015

Beiträge, Bilder mit Bildunterschriften ***(möglichst beste Qualität)*** bitte an die Geschäftsstelle oder direkt an
Armin Elser, Taubenstraße 20, 73553 Alfdorf-Brech,
Tel. 07172/183666, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Ein neuer Übungsleiter für Schneeschuhtouren

Hallo zusammen,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich Euch als neuer Übungsleiter für Schneeschuhtouren vorstellen.
Nachdem ich inzwischen schon einige Jahre mit Schneeschuhen in den Alpen unterwegs bin, habe ich mich entschieden, Anfang 2015 in die Ausbildung Schneeschuhbergsteigen einzusteigen.

Hauptsächlich zieht es mich in die Allgäuer Alpen, da hier Ziele aller Schwierigkeitsgrade zur Verfügung stehen und trotzdem nur relativ kurze Fahrstrecken mit dem Auto zurückzulegen sind.

Mein Tourenangebot wird sich sowohl an Einsteiger als auch an leistungsorientierte Schneeschuhbergsteiger richten.

Meine Hobbys sind neben meiner Familie stark an Outdoor-Sportaktivitäten orientiert. Neben Rennrad und Mountainbike, Ski, LL, Klettersteig und Bergwandern liegen weitere Interessen bei Tischtennis und Schwimmen.

Ich freue mich mit Euch zusammen die winterlichen Alpen mit Schneeschuhen zu erleben.

Richard Stephan

Herzliche Geburtstagsgrüße

Im abgelaufenen Quartal konnten wieder einige Mitglieder einen runden Geburtstag feiern. Die Sektion Schwäbisch Gmünd gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Wir gratulieren

Zum 80. Geburtstag:
Marianne Asbeck
Manfred Heeb
Hans Hoersch

Zum 75. Geburtstag:
Herbert Brenner
Siegfried Henle
Kailash Nagar
Hubert Knödler
Albert Krauss
Dr. Heide Vogel
Gustav Ziegler
Manfred Mailänder
Helmut Trinkle
Else Sauter

Zum 70. Geburtstag:
Jobst-Mathias Spannagel
Friedrich Trinkle
Elfriede Fichtner
Karl Gressler
Falk Bareis
Dr. Reinhard Nowak
Herbert Riek
Dorothee Biber

DAV-Jugend sensationell –

– alle drei Starter der Gmünder DAV Sektion erreichen mit den Plätzen 1, 2 und 4 Top-Platzierungen.

In der DAV Kletterhalle in Offenburg fand am 25. Juli 2015 der letzte Wettkampf der Baden-Württembergischen-Jugendcup-Serie im Klettern statt. Noch einmal konnten entscheidende Punkte für die Gesamtwertung gesammelt werden. Die Zuschauer erlebten einen packenden Wettkampf auf Spitzenniveau.

Für den DAV Schwäbisch Gmünd gingen Kim Marschner, Max Kleesattel (Jugend A) und Jörg Müller (Junioren), an den Start.

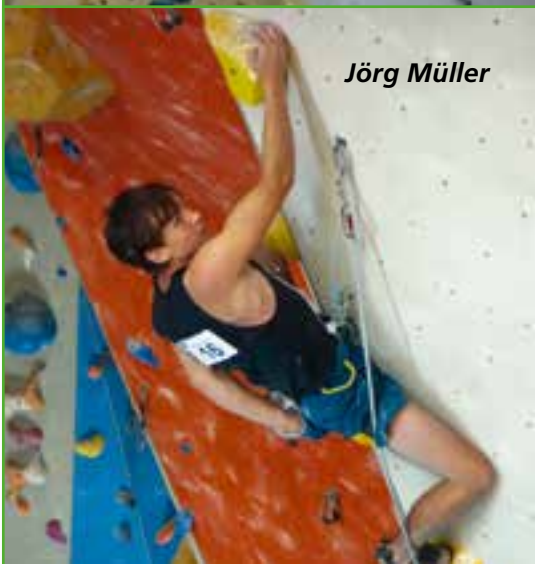
Die Qualifikation lief für Marschner und Kleesattel mit Patz eins und zwei perfekt und beide zogen ins Finale ein. Jörg Müller erreichte in der zweiten Qualifikationsroute einen hervorragenden vierten Platz. Er konnte damit allerdings den Bewegungsfehler aus der ersten Qualifikationsrunde nicht mehr kompensieren und schrammte, denkbar knapp, mit einem 8. Platz am Finale vorbei.

Die Finalroute war extrem athletisch, technisch anspruchsvoll und sehr schwer. Für Kim Marschner und Max Kleesattel ging es nicht nur um den Tages- sondern auch um den Gesamtsieg der Jugend A. Kleesattel kletterte als erster der Gmünder die anspruchsvolle Finalroute zügig und entschlossen bis zur Schlüsselstelle. Hier fand er eine clevere Rastposition, konnte jedoch im Anschluss den Sprung nicht abfangen. Kim Marschner kletterte, als letzter Starter. Schnell, präzise, wie auf Schienen, erreichte er die entscheidende Stelle. Er sprang, hielt den Griff und kletterte noch drei Züge weiter. Damit übernahm Kim Marschner die Führung.

Somit gingen der Tages- und Gesamtsieg, der Jugend A an Kim Marschner. Zweiter wurde Max Kleesattel mit gleicher Punktzahl. Ausschlaggebend war hier, die bessere Platzierung im direkten Vergleich. Jörg Müller erreichte in seinem ersten Jahr bei den Junioren den vierten Platz und war bestplatzierter in seinem Jahrgang.

Kim Marschner

Max Kleesattel



Jörg Müller

Vorträge – hohe Berge ...

Liebe Bergfreunde,
ich freue mich sehr, dass in der kommenden Vortragssaison wieder mehrere Veranstaltungen angeboten werden können.
Nicht nur die Anzahl ist bemerkenswert – auch die Vielfalt der Themen.
Dabei meine ich nicht nur die Gebiete, sondern auch die Möglichkeiten, in den Bergen unterwegs zu sein.

Im ersten Teil der Saison geht es im wahrsten Sinne des Wortes um die Berge der Welt.

Kletterer und Liebhaber des Kletterns aller Altersklassen spricht der erste Vortrag an:

Der junge Kletterer Max Zender berichtet am 26. Oktober 2015 über neun Monate Kletter-Manie durch die Welt:

Griechenland, die Türkei, Nepal, Indien, Laos, Thailand, Kambodscha und China sind die Schauplätze in seinem Vortrag

"Die Welt erklettern" ...

Er bereiste Kalymnos in Griechenland, Geyikbayri in der Türkei, Nepal und das märchenhafte Bouldergebiet Hampi im Süden Indiens. Danach zog es ihn weiter nach Südostasien um in Laos das neue Klettergebiet Thakek zu erkunden. Doch dort stand seine Reise auf Grund eines riesen Feuerinfernos kurz vor dem Aus. Durch Glück, Organisation und Willen konnte er seine Reise dann trotzdem fortsetzen und landete schließlich in Thailand, um das berühmte Tonsai zu erklettern.
Die letzten zwei Monate zog es ihn über Kambodscha schließlich nach China um dort die großen Klettergebiete von Yangshou und Getu auszukundschaften.
Die kompletten 9 Monate hatte Max nur seinen Rucksack und ein minimales Tagesbudget als stetigen Begleiter.
Mit seinem Vortrag möchte er den Zuhörern von seinen Eindrücken und Erlebnissen berichten und die Lust am Reisen wecken – ein Beweis, dass es die ***"Dirtbagclimber"*** noch gibt!

Zum versteckten Achttausender, zum Hidden Peak – 8.068 m - führt der nächste packende Vortrag von Dieter Porsche am 23. November 2015.

Der elfthöchste Berg der Erde wird auch Gasherbrum I genannt. Da er von der Ferne nicht sichtbar ist, wird er auch als ***versteckter Achttausender*** bezeichnet. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe der Achttausender K2, Broad Peak und Gasherbrum II.
Der Inhalt des Multivisions-Vortrages ***"Hidden Peak – Expedition Pakistan"*** ist der Triumph und Tragödie einer 31-Stunden-Speedbegehung.
Dieter Porsche und sein Partner steigen an einem Tag die 2000 Höhenmeter vom Basislager zum Lager III in 7000 m auf und beginnen gegen Mitternacht mit dem Aufstieg zum Gipfel. Kurz nach dem Aufbruch stürzt sein Partner über 300 m ab, kehrt aber aus eigener Kraft zum Lager III zurück.
Dieter Porsche steigt alleine zum Gipfel und erfährt erst nach der Rückkehr zum Lager von dem Unfall.

Fantastische Bilder von der Anreise über den 80 km langen Baltoro-Gletscher und vom wolkenlosen Gipfel, sowie ein Expeditionsbericht aus erster Hand werden Sie begeistern.

Wir bleiben in den hohen Bergen:

... Vulkane, Wüsten

In die "Wunderwelt der Wüsten und Vulkane" in Chile und Bolivien führt Sie der letzte Vortrag in 2015.

Am 14. Dezember 2015 berichtet Agnes Illmann über die erfolgreiche Tour unserer Sektionsmitglieder im November 2013 in der trockensten Wüste der Erde und über die Besteigung von zwei Sechstausendern in Bolivien.
Freunde des Höhenbergsteigens, aber auch Liebhaber besonderer Landschaften kommen auf ihre Kosten.
Die trockenste Wüste der Erde – die Atacama-Wüste – auf einer Höhe zwischen 3.500 und 4.300 m lockt nicht nur mit atemberaubenden Naturschauspielen, sondern bietet die beste Möglichkeit zur Akklimatisation für die Sechstausender an der Grenze zwischen Chile und Bolivien. Die surreale Landschaft der bolivianischen Hochebene bietet Erholung zwischen den Touren und bereitet die Teilnehmer für die attraktiven Gipfelziele vor.
Begleiten Sie die Gruppe unserer Sektion auf dieser abenteuerlichen Tour.
Lassen Sie die Lust am Aufbruch spüren, fühlen Sie die Natur, die Berge und die Herausforderung. Lassen Sie sich von dieser besonderen Welt durch stimmungsvolle Bilder und Musiksequenzen anstecken.

• Die ersten beiden Vorträge finden jeweils um 20:00 Uhr im Stadtgarten, im Hans-Baldung-Grien-Saal, statt.
• Der Multimedia-Vortrag über die "Wunderwelt der Wüsten und Vulkane" findet um 19:30 in den Räumen der VHS Schwäbisch Gmünd Uhr statt.

Versprochen:
Der 2. Teil unserer Vortragsreihe in 2016 führt Sie in die beliebten Regionen unserer Alpen:

- **25.01.2016 "Grindelwald – Zermatt – Vom Eiger zum Matterhorn" – Referent Klaus Jung**
- **29. Februar: Sentiero de la pace (in den Dolomiten) von Klaus und Marlies Hock.**

Ich glaube, es sind Gründe genug, um unsere Vorträge zahlreich zu besuchen.
Ich lade Sie ganz herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.
Bis zum Wiedersehen am 26. Oktober 2015 wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und erlebnisreiche Touren und Unternehmungen.

Herzlichst,
Ihre Agnes Illmann, Vortragsreferentin

Kletter SCHMIEDE

SAMSTAG 24 10 OKT 2015

MIT BOULDERWETTKAMPF FÜR JEDERMANN

DIE KLETTER-NACHT

BEATS & HOLDS

IN DEINER

KLETTERSCHMIEDE

30 NEUE BOULDER

173,8m² ZUSCHAUER-AREA

KLETTERN BIS 01:00 UHR

FLYING BEATS

WETTKAMPF

START QUALIFIKATION: **18:00 UHR**

FINALE: **22:00 UHR**

*** EINTRITTSPREISE REGULÄR (STUDENTENPREISE/BOULDERTARIF) *** LAUFKARTE FÜR BOULDERWETTKAMPF: 0,50€ *** FÄDDE PREISE ***
*** MECKATZER KUGEL-CONTEST FÜR JEDERMANN! *** MITTENDRINKKOSTENLOS ALS ZUSCHAUER *** BOULDERN AN DER WETTKAMPFWAND ***

UNTERSTÜTZT VON

müller optik

PETZL

Liebe Freunde der weißen Pracht,

es gibt Neues aus dem Bereich der Schneeschuhbergsteiger!
Wir haben "Nachwuchs" bekommen: Mit Richard Stephan sind wir inzwischen 5 begeisterte Schneeschuh-Guides und wir brennen richtig darauf, Euch im kommenden Winter, wieder in verschneite, einsame, interessante Alpenregionen entführen zu können!
"Der Spaß beim Essen beginnt mit dem Kochen!"
Treffpunkt der Köche war Günnis Wintergarten (wie treffend). Nach ausgiebigen Diskussionen über Grundsätzliches (Anzahl, Art, Dauer) der Wintertouren kommen wir rasch "zu Potte".
Es soll eine Mischung aus Altbewährten und Visionärem sein. Verteilt auf die uns schon bekannten Alpenländern, von A wie Austria bis Z wie GunZesried
Altbewährtes beginnt wie immer im Januar, im kleinen beschaulichen Gunzesried mit dem Grundkurs. Hier gilt der Grundsatz: "Never change a winning Team"!
Neueinsteiger sind herzlich willkommen! Agnes und Richard wollen Ende Januar im Münstertal tiefe Täler von hohen Gipfeln aus besichtigen!
Streiche Hochtour – setze Alpencross! Gesucht werden Versuchskaninchen ohne Gipfelambitionen! Ein Muss für den "leidensfähigen Winterweitwanderer"!

Wegen des großen Erfolges wieder im Programm die Gemeinschaftsausfahrt 2016
Es lockt die Gegend um die Schwarzwasserhütte mit Schneegarantie, idealem Schneeschuhgelände und leckerem Essen!

Last but not least: Richard versucht sich im Tannheimertal – geht scho!
Für alle Teilnehmer, (außer Grundkurs) die sich bis November angemeldet haben, möchten wir, wie in den letzten Jahren ein Sicherheitstraining Winter anbieten. Thema, Termin und Treffpunkt wird noch bekannt gegeben!

Wir hoffen, dass für jeden von Euch etwas passendes dabei ist, und es wäre schön, wenn der Eine oder die Andere von Euch wieder mit uns auf Tour gehen würden.
Von uns aus ist alles angerichtet.

Bis dann....

Agnes, Birgit, Dietmar, Richard und Günter

Neues aus dem Tourenreferat

Hallo liebe Bergfreunde,

wie schon in den letzten Jahren veröffentlichen wir einige Schneeschuh- und Skitouren vorab im Septemberheft. Anmeldungen sind ab sofort möglich, am besten per E-Mail an davgd@web.de. Die Anmeldebedingungen aus der Ausgabe Dezember 2014 behalten erst einmal ihre Gültigkeit. Wer das Heft nicht mehr hat, kann dies auf unserer Homepage nachlesen (http://www.dav-schwaebischgmuend.de/touren/touren.html).
Weitere Touren im Winter werden im Rahmen der Gesamtplanung für 2016 folgen. Ende September treffen sich die Fachübungsleiter der Sektion zur Tourenplanung. Anregungen oder Tourenwünsche können gerne bei Jonas Paech oder Wolfgang Abele abgegeben werden.
In der Anmeldephase wird ein automatisches Bestätigungsmail verschickt, damit sicher ist, für welche Tour Ihr angemeldet seid. Dies stellt allerdings nur die Eingangsbestätigung dar und ist noch keine Zusage. Diese kommt vom verantwortlichen Tourenleiter. Dazu ist allerdings eine Anmeldung mit gültiger E-Mailadresse erforderlich.

Wir wünschen euch noch einen schönen Herbst!

Eure Tourenreferenten Wolfgang und Jonas

Tour 1 Schneeschuh

15.01.16- 17.01.16

Standort: Gasthaus in Gunzesried
Technik: WT2
Kondition: **
Anforderungen:
Gehzeiten bis 6 Std., Aufstiege zwischen 600 und 800 hm/Tag.
Leitung:
Günter Mayer, Tel. 07173-8544
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Teilnehmer: 12
Anmeldepreis:

Mitglieder:	60,- €
Nichtmitglieder:	90,- €
Jugend:	30,- €

Grundkurs Gunzesried

Beim Schneeschuhbergsteigen erlebt ihr die Faszination der zauberhaften winterlichen Bergwelt um Gunzesried im Allgäu.
Wir vermitteln euch Grundlagen der Schnee- und Lawinenkunde und sprechen über umweltbewusstes Tourengehen.
Ihr lernt den Umgang mit Schneeschuhen, Schaufel und Sonde und die Handhabung des Lawinenverschüttetensuchgeräts.
Wir zeigen euch die Nutzungsmöglichkeiten der Snow-Card.
Hinweis:
Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Schneeschuhtour mit Ortlerblick

"Allegra!" / "Freue Dich!" ist die Begrüßung in rätoromanischer Sprache in Val Müstair. In diesem abgeschiedenen, unverbauten Tal im Engadin, wo nur Schneeschuh - und Skitourengeher unterwegs sind, freuen wir uns auf ein paar schöne Wintertage mit Schneeschuhtrails. Verzauberte Wälder, Bilderbuchdörfer und aussichtsreiche Gipfel warten auf uns.
Mit Blick auf erhabene Gipfel – wie Ortler, Wildspitze, Weißkugel etc. – können wir je nach Verhältnissen Piz Muntet (2763 m), Piz Terza (2907 m), Munt Buffalora (2630 m), Tellakopf (2527 m) besteigen.
Hinweis:
Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr ist im Anmeldepreis mit enthalten. Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 2
Schneeschuh

28.01.16 - 31.01.16

Standort: Taufers im Münstertal (Gasthof in Südtirol)
Technik: WT3-4
Kondition: ***
Anforderungen:
Grundkurs für Schneeschuhtouren. Aufbaukurs oder entsprechnde Erfahrung ist vorteilhaft
Höhenunterschied zw. 900-1100 hm; Gute Kondition für Gehzeiten 7-8 Stunden.
Leitung:
Agnes Illmann, Tel. 07171-85936
Richard Stephan, Tel. 07365-964808
Teilnehmer: 8
Anmeldepreis:

Mitglieder:	90,- €
Nichtmitglieder:	125,- €
Jugend:	60,- €

Skitour – Winterromantik im Engadin

Weitab von Stress und Hektik in Scharl finden Sie das Gasthaus Mayor. Lieben Sie die verschneite, unberührte Natur? Sie möchten mal weg von der "modernen Welt"... Gemütlichkeit, Gastfreundschaft, kulinarische Köstlichkeiten – das alles gibt's im Gasthaus Mayor" So lautet der Text auf der Homepage unserer Unterkunft. Übernachtung mit Halbpension 85 CHF.
Aufstieg von Scoul ca. 2,5 Std nach Scharl (1810 m). Einstiegstour am Samstag. Blick von Sauna und Holzbottich auf Engadiner Bergwelt. Sonntag Piz Sesvenna (3204 m) je nach Situation. 1400 hm Aufstieg.
Hinweis: siehe Tour 2.

Tour 3
Skitour

30.01.16 - 31.01.16

Standort: Scoul/Engadin
Technik: WS
Kondition: **
Anforderungen:
Skitour, alle Aufstiegstechniken, Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, Abfahrt in allen Schneeverhältnissen.
Leitung:
Volker Hegele, Tel. 0761-4001815
Teilnehmer: 7
Anmeldepreis:

Mitglieder:	60,- €
Nichtmitglieder:	80,- €
Jugend:	45,- €

Tour 4 Schneeschuh

11.02.16- 14.02.16
Standort: Oberstdorf
Technik: WT3
Kondition: ***
Anforderungen:
Grundkurs für Schneeschuhtouren;
Leitung:
Günter Mayer, Tel. 07173-8544
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Teilnehmer: 8

Tour 5 Schneeschuh

13.02.16- 14.02.16
Standort: Zöblen/ Schattwald/ Oberjoch
Technik: WT3-4
Kondition: ***
Anforderungen:
Mindestens Grund-, besser Aufbaukurs für Schneeschuhtouren; gute Kondition und Erfahrung mit Schneeschuhen. Gehzeiten bis 7 Std/ Tag, Aufstiegshöhe bis zu 1.200 hm/Tag.
Leitung:
Richard Stephan, Tel. 07365-964808

Tour 6 Skitour

19.02.16- 21.02.16
Standort: Kolm-Saigurn, Hofgastein oder Mallnitz
Technik: ZS
Kondition: ***
Anforderungen:
Aufstiegstechniken, Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, Abfahrt in allen Schneeverhältnissen.
Leitung: Martin Heinzmann, 0043/664-4054507;
Udo Blessing, 07171-934671
Teilnehmer: 6

Bis ans Ende des Schnees – Alpencross Teil 1

Einmal mit Schneeschuhen die Alpen überqueren, vom Allgäu bis nach St. Anton am Arlberg. Die Fortsetzung folgt im Jahr darauf!

Hinweis: siehe Tour 2.
Anmeldepreis:

Mitglieder:	90,- €
Nichtmitglieder:	125,- €
Jugend:	60,- €

Schneeschuhbergsteigen im Tannheimer Tal

Das Tannheimer Tal bietet im Winter viele Ziele für Schneeschuhbergsteiger. Wir planen zwei ambitionierte Tage. Die genauen Gipfelziele legen wir kurzfristig in Abhängigkeit von Schneelage und Lawinensituation fest.
Möglich: Rohnenspitze, Ponten, Bschießer, Iseler, Gaishorn
Hinweis: siehe Tour 2.
Teilnehmer: 8
Anmeldepreis:

Mitglieder:	60,- €
Nichtmitglieder:	80,- €
Jugend:	45,- €

Anspruchsvolle Skitouren in den Hohen Tauern

Zwischen Großglockner und Hochalmspitze lockt ein wahres Skitouren-Eldorado mit zahlreichen Dreitausendern für besten Abfahrtsgenuss.

Hinweis:
siehe Tour 2.
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Gemeinschaftsausfahrt ins Kleinwalsertal

In diesem Jahr führt unsere Gemeinschaftsausfahrt in die "schönste Sackgasse" der Alpen – ins Kleinwalsertal. Mit unseren Schneeschuhen unterwegs, erkunden wir die Gegend um die Schwarzwasserhütte. Die Touren sind für jeden Geschmack und sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene gut geeignet.
Erworbenen Kenntnisse können aufgefrischt und vertieft werden.
Mögliche Gipfel: Steinmandl (1981 m), Hehlekopf (2058 m), Grünhorn (2039 m), Falzerkopf (1968 m)
Hinweis:
Gemeinschaftsausfahrt. Pro Teilnehmer wird ein ABS-Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr ist im Anmeldepreis enthalten. Schneeschuhe, LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 7
Schneeschuh

26.02.16-28.02.16

Standort: Schwarzwasserhütte
Technik: WT2-3
Kondition: **/***
Anforderungen:
Grundkurs, Gehzeiten bis 8 Std. Aufstiege zwischen 600 und 1000 hm/Tag.
Leitung:
Günter Mayer, Tel. 07173-8544
Agnes Illmann, Tel. 07171-85936
Birgit Braun, Tel. 07171-2785
Richard Stephan, Tel. 07365-964808
Teilnehmer: 20
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110,- €
Jugend:	55,- €

Skihochtour Franz-Senn-Hütte

Die Franz-Senn-Hütte (2147 m) liegt am Ende des Stubaitales umgeben von vielen Dreitausendern und einer weit verzweigten Gletscherlandschaft. Herrlicher Ausgangspunkt zu reizvollen Skihochtouren. Freitag Abends mit Stirnlampe zur Hütte. Sa./So. Aufstiege mit ca. 1300 hm und Gehzeiten von ca. 7-8 Stunden teilweise am Seil.

Hinweis:
Pro Teilnehmer wird ein ABS Rucksack zur Verfügung gestellt. Die Leihgebühr ist im Anmeldepreis mit enthalten. LVS-Gerät, Schaufel und Sonde können bei Bedarf gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Tour 8
Skihochtour

04.03.16-06.03.16

Standort: Franz-Senn-Hütte
Technik: WS
Kondition: ***
Anforderungen:
Mittelschwere bis schwere Skihochtour auf Gletschern. Alle Aufstiegstechniken, Umgang mit VS-Geräten und Verschüttetensuche, Abfahrt in allen Schneeverhältnissen. Gehen und Fahren am Seil in zwei 4er Seilschaften.
Leitung:
Volker Hegele, Tel. 0761-4001815
Teilnehmer: 7
Anmeldepreis:

Mitglieder:	80,- €
Nichtmitglieder:	110- €
Jugend:	55,- €

Genießertour aufs Oberaarhorn

vom 25. bis 27. Juli – oder: Ich war dann mal weg!

Der Genuss fing mit der christlichen Abfahrtszeit an, denn um 7.00 Uhr starteten wir, fuhren zum Grimselpass, parkten dort und begannen unsere Genusstour zunächst Richtung Sidelhorn.
Die Wegfindung war schwierig bei dem Nebel. Dass da ein See war, konnten wir nicht sehen, doch es fiel ja auch keiner hinein, und mit 3 Fachübungsleitern kamen wir schließlich doch, wenn auch auf Umwegen, aufs Sidelhorn (2764 m). Die Aussicht fehlte gänzlich, kein Blick auf die Grimselbergwelt, ins Goms, auf den Oberaarsee und das Oberaarhorn, wie es eine Broschüre versprochen hatte.

Unsere Tour hatte eher einen sportlichen Charakter.

Also weiter zum Berghaus Oberaar, unserem Nachtquartier, wo wir den Stausee und überhaupt das ganze Stauwerk bestaunten.

Das Berghaus überraschte uns mit viel Komfort: Warme Duschen, Teppichboden, viel Platz, gutes Essen.

Sonntagmorgens ging es nach ausgiebigem Frühstück weiter mit unserer Genusstour und diesmal spielte auch das Wetter mit, denn es schien die Sonne und hinten am Horizont sahen wir unser Tagesziel, das Oberaarhorn.
Die Hütte musste im Joch liegen, das hieß, ein langer Weg für Genießer! Also wanderten wir am Stausee entlang, dann die Moräne hoch und schließlich auf den relativ aperen Gletscher. Wir seilten an und umgingen später ein paar größere Spalten oder übersprangen sie. Immer das Ziel vor Augen, trotteten wir dahin.

Aber plötzlich war ich weg!

Weiß der Kuckuck, wo meine Gedanken waren – Genießertour! Ich habe zwar aufgepasst, dass es kein Schlappseil gibt, aber auf den Weg habe ich nicht richtig geachtet. (Traum vom Lottogewinn, oder so?)

Auf jeden Fall hing ich nun in der Luft, richtig Land unter!

Was oben geschah, wusste ich in dem Moment nicht, aber Tarek vorne und die anderen hinten haben mich gehalten. Tarek drehte dann wohl auch eine Schraube rein, um mich zu sichern. Ich versuchte, mit Pickel und Steigeisen raus zu krabbeln, aber der Schnee war weich und bröselte ab. Alles was ich gelernt hatte, machte keinen Sinn und das Loch wurde immer größer.

Nach unten schaute ich nur einmal kurz, das machte mir Stress, nicht Genuss!

Dann kam Udo und gab mir in aller Ruhe ein Seil. Es klemmte noch ein bisschen hinten an den Stöcken, aber schließlich wurde ich wie ein dicker Fisch an der Angel rausgezogen.

Alles war in Ordnung und so konnten wir jetzt weiter ins Oberaarjoch aufsteigen, wo wir über Schutt, eine Leiter und ein Felsband mit Steinschlagverbauung endlich die Oberaarhütte (3212 m) erreichten, die wie ein Schwalbennest an den Fels gebaut ist.

Dort gab es dann richtig Genuss.

Der Blick von der Terrasse nach Süden war einmalig: Matterhorn, Weißhorn, die Walliser 4000er, die Mischabelgruppe – echt Wahnsinn.

Doch wir wollten noch mehr. Nach kurzer Pause stiegen wir hinter der Hütte zunächst über einen markierten Steig und leichte Felsen, dann über einen längerer Firnrücken auf den Gipfel des Oberaarhorns (3631 m).

Und da stand uns der höchste Berner Gipfel, das Finsteraarhorn (4274 m) genau gegenüber, groß und mächtig …, davor das Studerhorn, dahinter ein Fischerhorn, weiter weg Schreckhorn, Lauteraarhorn, Aletschhorn, Großes Wannenhorn, die Wetterhörner, der Mittelegigrat.

Mit diesen Bildern stiegen wir zur Hütte ab, sammelten unterwegs noch ein paar Armeegeschosse ein, denn die Schweizer liefern sich regelmäßig heftige Manövergefechte und machen diese Gegend zum "Kriegsschauplatz".

Nach einem netten Abend und einer guten Nacht in der urigen Hütte stand **am nächsten Tag** nur noch der Abstieg an, was ich allerdings nicht mehr ganz so entspannt anging wie am Vortag.

Vor allem die Schneebrücken, auf die man draufstehen musste, machten mir Kummer. Am Grimselpass gab es noch eine kurze Einkehr bei Sonnenschein und Seeblick, und dann war die Genießertour auch schon vorbei.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke ich mich für die schöne stimmige Tour und ein besonderes Danke meinerseits an alle, dass ihr so gut gehalten und mich rausgeholt habt.

Connie Frank;
dabei waren Susanne, Klaus, Max, Christian, Mike, ich, die FÜL Tarek, Klaus und Udo.

Gruppe 1: Senioren und Genießer

Zusammen mit den anderen Gruppen bestiegen wir
zu nachtschlafener Zeit um 3:30 Uhr
den Bus, der uns nach ca. 8-stündiger Fahrt zu unserem Ablaufpunkt hinter dem Falzaregopass brachte. Kaum ausgestiegen, verkündete uns Erwin, dass er am Vortag erfahren hatte, dass er für den verletzten vorgesehenen Wanderführer Joachim Nuding einspringen musste,
er also wie die Jungfrau zum Kind gekommen sei.
Nichtsdestoweniger ließ sich unsere Wanderung zunächst recht gut an; beschwingt ging es bergab durch lichten Mischwald, bis wir nach ca. einer halben Stunde an die Stelle kamen, wo wir – laut Karte – rechts einbiegen sollten. Das Fahrsträßchen führte uns bald recht steil in die Höhe, und vielleicht hätten uns einige italienische Militärfahrzeuge warnen sollen, denn diese und die seltener und ungenauen Markierungen begannen uns zunehmend zu verunsichern, ob wir denn auf dem richtigen Weg seien.
Schließlich wurde aus diesem (Weg 439) ein noch steilerer Schotterpfad, der sich gnadenlos höher wand.
Uns allen, einschließlich Erwin, begannen Zweifel aufzukommen, ob es mit der Karte – oder dem Weg (?) – auch seine Richtigkeit habe. Endlich erreichten wir den Höhenquerweg 437(!), der uns, nach kurzer Rast an idyllischem Ort, genau so weit wieder in die Tiefe führte, wie wir hochgestiegen waren. So waren wir konditionell schon ziemlich gefordert, und als wir den richtigen Aufstieg in Angriff nahmen, begannen sich die fehlende Nachtruhe und mangelnde Höhenanpassung auszuwirken (Schnaufpausen, Muskelkrämpfe …).
Dennoch erreichten wir alle, wenn auch recht erschöpft, unser erstes Tagesziel, das idyllisch gelegene Rifugio Croda da Lago, das sich als recht gemütliche Bleibe erwies. Das gute Essen und Erwins humoristische Einlagen ließen die Stimmung steigen, so dass unsere Gruppe, bestehend aus Betty, Gaby, Joachim, Heidrun, Therese, Maria, Klaus, Klaus und Erwin, bald recht gut zueinander fand.

Den zweiten Tag
empfanden die meisten von uns wohl als den schönsten. Nach einem gemütlichen Frühstück ging es über einen kleinen Pass, durch blühende Bergwiesen, vorbei an hohen Felswänden in Richtung Passo Giau, und siehe da, die Karte und die Wegbezeichnungen stimmten! Das prächtige Wetter bescherte uns wunderschöne Ausblicke auf die umliegenden Dolomitengipfel, und als wir zum Mittagessen gemütlich einkehren konnten, ließ uns die Bezeichnung "für Senioren und Genießer" als glücklich gewählt erscheinen. Auch wenn die z.T. gut gefüllten Bäuche den Nachmittagstreck etwas anstrengten (Steilanstieg zum Schluss), so erreichten wir schon recht bald das Ziel unserer Tagesetappe, das Rifugio Averau. Fast hotelmäßiger Komfort empfing uns, das Essen war hervorragend und der Wein ließ uns den Abend in den rosigsten Farben erscheinen, bis die letzten (Erwin, Klaus und Klaus) von der Hüttenwirtin in Bett geschickt

werden mussten.

Da der Samstag

nur eine kürzere Abstiegsetappe bringen sollte, bestiegen einige von uns nach dem Frühstück rasch den Nuvolau (andere hatten dies am Nachmittag zuvor unternommen). Ein fantastischer Rundblick bis hin zur Marmolada war die Belohnung. Gegen halb zehn begannen wir unseren Abstieg zum Falzaregopass, wobei es zunehmend diesig wurde. Nach kurzer Mittagapause am Pass teilten wir uns: Die Dynamischeren nahmen den Steilaufstieg zum Lagazoi in Angriff, während wir anderen ***("Senioren und Genießer!")*** uns der Technik in Form der dortigen Seilbahn bedienten. Oben erwartete uns ein buntes Treiben. Weit über hundert von (meist) Tagesgästen blockierten die Gasträume, so dass wir fast eine halbe Stunde benötigten, um uns zu unseren vorbestellten Quartieren durchzukämpfen. Diese erwiesen sich dann als wahrer Traum jedes Bergsteigers: 3 Zweibett- und ein Dreibettzimmer (Erwin, Klaus und Klaus), verkörperten den Sterneluxus, der sich bei den Mahlzeiten fortsetzte. Und als trotz einsetzenden Regens eine Gruppe von ca. 60 jugendlichen Sängern auf der Terrasse fast zwei Stunden zahlreiche italienische Volkslieder zum Besten gab, wurden wir selbst zu halben Italiani. Und nachdem unsere "Aufsteiger" unsere Gruppe wieder komplettiert hatten, konnten wir es uns im inzwischen leerer gewordenen Rifugio gemütlich machen, sei es beim Apfelstrudel oder bei der nachmittäglichen Siesta. Ob die später beklagten

nächtlichen Schlafstörungen von der Höhe 2750 m, dem reichhaltigen Nachtmahl oder dem immer heftiger strömenden Regen zuzuordnen waren, wer weiß?!

Sonntagmorgen:

Nieselregen und Nebel bewogen uns, gemeinsam mit der Gondel abzufahren. Am Pass brachte uns ein halbstündiger Spaziergang ***(unsere gesamte Wanderleistung an diesem Tag!)*** zum in der Nähe gelegenen Weltkriegsmuseum 1914/18, das uns informative und bedrückende Einblicke in das Geschehen an der Dolomitenfront im Ersten Weltkrieg vermittelte, vor allem um den Lagazoi, einem der Brennpunkte des damaligen Kriegsgeschehens. Sehr positiv empfanden wir, dass nicht so sehr die politischen und militärischen Ereignisse, sondern das Leben und Leiden der meist jungen Soldaten den Mittelpunkt der Ausstellung bildeten.

Nach einer längeren Mittagspause erschien pünktlich unser Bus, den wir, voll mit den Eindrücken der vergangenen Tage, als erste Gruppe bestiegen, um die Heimfahrt anzutreten.

Klaus Klett

Bericht für die Gruppe 2

von Robert, er ist krankheitsbedingt ausgefallen,

und Gruppe 4

von Birgit. Mit 17 Personen ist Birgit die 4 Tage unterwegs.

Abfahrt am Donnerstag in Schwäbisch Gmünd um 3.30 Uhr.

Unsere Großgruppe ist um 10.30 Uhr in San Cassian als 1. Wandergruppe aus dem Bus gestiegen. Nach kurzem Anstieg ging es auf herrlichem Wanderweg über das Gebiet der großen Fanes-Alm zur Fanes-Hütte für Gruppe 4 auf 2060 m und zur Lavarella-Hütte für Gruppe 2 auf 2050 m.

Am Freitag

war Abmarsch um 8.15 Uhr, es ging durch karge Hochalmen auf dem Weg Nr. 7 zum Heiligkreuzkofel (2907 m). Nach einer erholsamen Rast unterhalb des Gipfels kamen wir alle wohlbehalten am Gipfelkreuz an.

Hier hat Gerhard zum Canon "Lobet und preiset ihr Völker den Herrn ..." angestimmt.

Die Aussicht war natürlich herrlich, Langkofel und die berühmte Marmolada waren im Blickfeld. Birgit, Chris und Manfred haben anschließend noch den Piz Lavarella 3055 m bestiegen und waren insgesamt elfeinhalb Stunden unterwegs. Diese Gipfelstürmer haben 1700 hm geschafft.

Der Rest der Gruppe ist über den Weg Nr. 12 zur Hütte abgestiegen. Diese große Gruppe war insgesamt 9 Stunden unterwegs und hat ca. 1200 hm im Aufstieg bewältigt.

Am Samstag

ging es um 8.00 Uhr wieder los auf dem Weg Nr. 17 über die große Fanes-Alm zum Monte Castello 2912 m, dort konnte in 2760 m ein Biwak, dem Original aus dem Ersten Weltkrieg nachgebaut, besichtigt werden. Von dort ging es auf schmalem Pfad, immer an der Wand lang, zum Gipfelkreuz des Monte Cavallo 2912 m.

Auch hier oben konnte man eine herrliche Rundumsicht genießen. Diese Gruppe hat ca. 1000 hm zurückgelegt. Bis spätestens 17.00 Uhr waren alle Wanderer wieder in ihren Hütten.

Auch mit dem Wetter hatten wir Glück, es hat immer erst am späten Abend bzw. in der Nacht geregnet.

Abends war die komplette Gruppe von Birgit in der Lavarella-Hütte. Manfred hat Birgit im Namen aller Beteiligten gedankt, dafür dass sie die große Gruppe so schön geleitet hat und ihr ein Geschenk in Form eines Felsstückes und einer Karte mit allen Unterschriften überreicht.

Im Anschluss wurde kräftig aus den Liedbüchern von Gerhard gesungen. Sogar die Männer aus der Pfalz (vom Nachbartisch) haben uns dabei kräftig unterstützt.

Am Sonntag um 8.00 Uhr,

bei strömendem Regen – es hatte von der Nacht her vergessen aufzuhören – war Abmarsch in Richtung Fanes. Über die große Fanes-Alm vorbei am Limosee und mit einer grandiosen Aussicht auf den Wasserfall "Belvedere" und in die tiefe Schlucht sind wir nach Fiames 1300 hm abgestiegen.

Der Regen hatte, wie vom Wirt versprochen um 10 Uhr aufgehört. In schöner

Umgebung am Flusslauf konnten wir zum Abschluss noch ein Picknick genießen, unsere Essens- und Getränkereste vertilgen um dann mit leichterem Rucksack die restlichen 3 km zum Treffpunkt zu wandern, wo wir in einer Gartenwirtschaft auf den Bus warten konnten.

Wir wollen uns hier nochmals bei unserer Bergführerin Birgit ganz herzlich bedanken. Sie hat die große Truppe umsichtig und sicher geführt, es hat jedem Teilnehmer unheimlich viel Freude bereitet.

Gruppe 2: Eddi, Inge, Jürgen, Karin, Maria, Reinhard, Willi und Elfi.
Gruppe 4: Birgit, Anne, Chris, Dorothea, Gerhard, Hugo, Lisa, Manfred, Moni und Norbert.

Elfi Wranja, Eddi Newedel

Gruppe 3: Durchquerung der wilden Cadini-Gruppe

In vier Tagen wollen wir die Cadini-Gruppe durchqueren, die Drei Zinnen von allen Seiten betrachten, Hüttenflair genießen und Bergkameradschaft erleben.

Zehn top ausgerüstete Wanderer starten **am Donnerstag** am Misurina See zum 2201 m hoch gelegenen Rifugio Col de Varda. Herrlich, der Blick auf die Marmolada, Tofana und das Cristallo-Massiv aus einer nicht so bekannten Perspektive. Eine kleine Eingehtour führt uns zum nahe gelegenen Rif. Carpi, dessen wohltemperierte Stube uns den langen Tag spüren lässt. Ein Gläschen Wein zum 3-Gänge-Menü, unter uns der Misurina See im Vollmondlicht, lässt uns voller Erwarten auf das noch Kommende neugierig zu Bett gehen.
Der Nebel am Abend hielt was er versprach – strahlend blauer Himmel und eine Aussicht, die uns den ganzen Tag immer neu verzückt.
Freitag, pünktlich um 8 Uhr
machen wir uns auf dem Sentiero Bonacossa in Richtung erste Scharte. Das letzte Teilstück mit Seilen versichert, eröffnet uns nach kurzem Anstieg den ersten Blick auf die Drei Zinnen. Umringt von den wilden Cadinispitzen steigen wir vom Forcella di Misurina ins "Schneekar", um in der Karmulde im Zickzack die Forcella di Diavolo anzusteuern. Ein Felsriegel wird mit Hilfe solider Sicherungen leicht überwunden. Das erste Vesper schmeckt bestens mit Blick auf die Kletterer in der senkrechten Felswand. Nun ist es nicht mehr weit zum schön gelegenen Rif. Fonda di Savio. Eine leckere Minestrone, kühle Getränke und natürlich ein Cappuccino stärken uns für die nächste Etappe. Eine gesicherte Felsrampe führt uns in Richtung Tal ins Forcella de Rinbianco um kurz darauf über felsige Bänder in die letzte Scharte des Tages zu queren.

Nun ist der Moment gekommen, an dem Agnes das Kommando zum Aufrüsten gibt.

Ein kurzes Stück, gut gesichert mit Seilen und Leitern überwinden wir mit angelegtem Set. Mit Blick auf das zugeparkte Ende der Mautstraße an der Auronzo-Hütte endet unsere Zeit in einem angenehm ruhigen Abschnitt der Dolomiten. Die letzten Meter bringen uns zu unserem Tagesziel – die Lavaredo Hütte.

Am frühen Samstagmorgen starten wir gespannt zu unserer Königsetappe. Auf historischen Pfaden besteigen wir den vor 100 Jahren hart umkämpften Paternkofel 2744 m. Schon am Einstieg erwartet uns der erste Stollen, so niedrig, dass ein Vorwärtskommen nur im Entengang möglich

ist. Über teils versicherte Bänder erreichen wir den Tunnel an der Passportenscharte, der uns die andere Seite des gewaltigen Felsmassivs eröffnet. Überdachte Felsbänder führen uns durch eine steile Rinne hinauf zur Gamsscharte 2650 m.
Im Einbahnverkehr erklettern wir über eine mit Drahtseilen versicherte Stelle das schwierigste Stück und erreichen schnell das Gipfelkreuz. Ein Altar zu Ehren von Sepp Innerkofler und der herrliche Blick auf die Drei Zinnen hätten eine längere Rast verdient – der Blick zum Himmel beunruhigt Agnes ein wenig – und so steigen wir nach kurzem Gipfelglück ab.
Die drahtseilgesicherte Felsrinne hinab zum Eingang des Kriegstollens ist stark frequentiert. Durch einen langen Stollen mit mehreren Felsfenstern – errichtet im Ersten Weltkrieg – erreichen wir unser Etappenziel, die Drei-Zinnen-Hütte.

Die Geschichte über die Wirren des Ersten Weltkriegs mit den Vorstellungen an die herrschenden Umstände vor genau 100 Jahren macht uns nachdenklich und ergriffen.

Youngster Patrick erhält hike & history quasi im Dahingehen, aber auch die Älteren können sich der Geschichte nicht entziehen.
So wandern wir über Felsplatten hinab und erreichen noch vor dem Regen die Drei-

Schuster-Hütte, die das Hüttenranking ganz klar als Sieger abschließt.

Regen begrüßt uns am Sonntagmorgen

und so kommen auch Schirm und Regenhülle zu ihrem Einsatz. Zurück bis zum Talschluss übersteigen wir das Wildgrabenjoch durch ein wildromantisches Tal ins Valle della Rienza, wo uns die Drei Zinnen auf den letzten Metern zum Treffpunkt beobachten.

Agnes bescherte ein wirklich besonderes Erlebnis für Petra Dennochweiler, Sylvia Hägele, Birgit Klotzbücher, Jutta Trott, Bernd Beug, Klaus Beug, Hubert Koller, Jürgen Schiewe und Sohn Patrick – dafür ein herzliches Dankeschön ...

Christian Bundschuh
SOLAR · HEIZUNG · LÜFTUNG
MEISTERBETRIEB

Alt-/Neubau
Gas-/Ölheizung
Holz-/Holzpellets
Reparaturen
Kundendienst

Robert-Bosch-Straße 35
73550 Waldstetten
Tel 0 71 71 - 49 85 65
Fax 0 71 71 - 49 85 84
BundschuhHeizung@arcor.de

Gruppe 6: Anspruchsvolle Klettersteige

Dieses Jahr führte uns die Gemeinschaftsausfahrt nach Cortina d'Ampezzo, dem Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1956.
Auf der Olympischen Herrenabfahrtspiste von damals finden mittlerweile regelmäßig Weltcuprennen der Damen statt.

Aber wir sieben – Anita und Günter Mayer, Tobias Fischer, Max Rink, Martin Exner, Rudi Müller, Karl Otto Böhnlein – wollten nicht zum Skifahren, sondern hatten uns einige Klettersteige vorgenommen.

Am geschichtsträchtigen Falzarego-Pass verlassen wir den Bus. Hier hatten sich im Ersten Weltkrieg Österreicher und Italiener erbitterte Kämpfe geliefert. Hinterlassenschaften dieses grausamen Stellungskampfes – Unterstände, Tunnel, Steige – sind auch heute noch sichtbar, teilweise renoviert zur Mahnung und Erinnerung.
Heute verläuft die Grenze zwischen den Provinzen Belluno und Südtirol wenige hundert Meter nordwestlich, nahe der Fanesgruppe.

Wir steigen über den Kaiserjägersteig auf zum Kleinen Lagazuoi; dieser Steig wurde von den Österreichern angelegt, während die Tunnel, die weiter östlich nach oben führen, von den Italienern stammen.
Der Steig ist leicht, aber auf den Steinschlaghelm sollte man auch in solchem Gelände nicht verzichten, schnell löst sich ein Stein oder wird von einem Vorgänger losgetreten.
Nach einfachem Gehgelände folgt zunächst eine durch Querbalken befestigte Rinne und eine mit Eisentritten und einem Stahlseil gesicherte Stelle.
Weiter geht es über eine moderne Hängebrücke und ein schmales Band. Einige Reste von Stellungen, Unterständen sowie alte Leitern sind zu sehen.
Schon nach weniger als zwei Stunden erreichen wir den Gipfel des Kleinen Lagazuois und genießen dort die Aussicht; das Wetter hat sich entgegen der Vorhersage doch deutlich gebessert, nur wenige Wolken versperren die Sicht auf manche der höheren Gipfel. Wir gehen weiter zur Lagazuoihütte und beziehen dort unser Lager. Kaum sind wir dort angekommen, zieht Nebel auf.
Später unternehmen wir noch eine kurze Besichtigungstour zu der östlich gelegenen, von italienischen Soldaten in den Berg getriebenen Galerie. Der Steig durch den Tunnel ist feucht und glitschig, der graue Nebel versperrt die Sicht aus den Stollenfenstern nach draußen.
Wir kehren nach wenigen hundert Metern zur Hütte zurück, Zeit zum Abendessen!

Alle freuen sich über die großen Portionen, gut geschmeckt hat's natürlich auch.

Der Kellner sorgt mit seiner humorvollen Art für gute Stimmung bei allen seinen Gästen.

Erfreulicherweise gibt es am
nächsten Morgen
schon um sechs Uhr Frühstück; so sind wir kurz vor sieben Uhr bereit zum Abmarsch, obwohl das köstliche Buffet zu einem längeren Verweilen verlockt hat. Günter erzählt, dass der Albverein aus Bartholomä am gleichen Tag hier ankommen und so wie wir auf

die Via Ferrata Tomaselli auf die Südliche Fanesspitze steigen wolle.

So befinden wir uns den ganzen Tag über quasi auf der Flucht vor den Bartholomäern.

Da wir am Abend zur Pomedes-Hütte wollen, marschieren wir mit vollem Gepäck Richtung Fanes, zunächst der Skipiste abwärts folgend, bald jedoch schräg nach oben über steile Schotterfelder und unangenehme Geröllreisen. Ein mächtiger Pfeiler erhebt sich senkrecht über uns.
Schon kurz nach dem Einstieg befindet sich eine erste Schlüsselstelle, ein sehr ausgesetzter, leicht überhängender Quergang auf poliertem Fels.
Danach geht es, nur unwesentlich leichter, im steilen Gelände nach oben, teilweise gestuft, später dann auch über einfaches Gehgelände. In einer Scharte finden wir Reste einer Hütte und vermoderte Leitern. Hier besteht für diejenigen, die sich die weitere Kraxelei zum Gipfel nicht zutrauen, die Möglichkeit, nach rechts Richtung Osten auszuweichen, um gleich ins Travenanzes-Tal abzusteigen;

Reinhold Messner empfiehlt in einem 1974 erschienen Buch den Tomaselli-Klettersteig nur 'gewandten Kletterern'.

Aber mittlerweile ist der Steig besser versichert als damals und somit ein wenig entschärft. Wir gehen natürlich weiter – Günter ist sich sicher, dass wir das gut schaffen – und Tobi, der ihm hospitiert, hilft uns mit ein paar Klettertipps. Bald erreichen wir eine kleine Kanzel, die einen guten Blick über den weiteren Weg gestattet.

Atemberaubend!

Nach einer steilen Wandstufe mit leichtem Überhang kommen wir zu einer Verschneidung und kurz unter dem Gipfel zu einer steilen Platte in luftiger Höhe. Nach dem Ausstieg erreichen wir schneller als erwartet über einen leichten Grat den Gipfel der Südlichen Fanesspitze, auch Piza Sud genannt. Dort rasten wir, genießen die schöne Aussicht auf alle umliegenden Dolomitengipfel und halten vergebens Ausschau nach den Bartholomäern.

Der Abstiegssteig ist durchweg steil und ausgesetzt, aber etwas leichter als der Aufstieg, er erfordet jedoch stets volle Konzentration und Aufmerksamkeit. Über eine steinschlaggefährdete Schutthalde steigen wir bis zum Verbindungsweg zwischen der schon erwähnten Scharte und dem Travenanzes-Tal ab.
Hier machen wir erneut eine Pause, diesmal etwas ausgedehnter als am Gipfel.
Hier kann man sehr schön die Nordwestflanke der Tofana di Rozes und den gesamten Verlauf des Klettersteiges Giovanni Lipella, den wir am nächsten in Angriff nehmen wollen. überblicken.
Anhand der Topos des Steiges kann man gut den Weg in der Wand verfolgen, wie er über Stufen nach oben führt und auf den nach Norden abfallenden Bändern dann wieder ein wenig nach unten. Auch kann man beim Blick auf die Tofanes verstehen, warum viele die Ampezzaner Dolomiten mit den Rocky Mountains vergleichen.

Diese Ähnlichkeit war wohl auch der Grund warum hier – nicht direkt auf den Tofanes sondern am Monte Cristallo – Szenen des Filmes 'Cliffhanger' gedreht wurden mit keinem geringeren als Wolfgang Güllich als Kletter-Double von Sylvester Stallone.

Wir brauchen keine Doubles, wir haben Verfolger, die Bartholomäer; aber wir sind schnell und sie nicht ausgeschlafen. Wir suchen nach dem kürzesten Weg zur Pomedeshütte. Dabei versteigen wir uns ein wenig im unwegsamen Gelände des oberen Travenanzes-Tales. Wir laufen südlich um die Tofana di Rozes, queren die Geröllhalde, auf der vielbegangene Wege von der Falzarego-Straße zu den Tofanes führen.
Unterhalb der Punta Ana treffen wir auf den Sentiero Astaldi; dieser Steig fasziniert durch die Vielgestaltigkeit der Fels- und Bodenformationen. Der Weg verläuft ausgesetzt auf einem schmalen Felsenriff, vor ca. 200 Millionen Jahren am Meeresboden abgelagert. Die schmalen gelb-braunen Dolomitfelsen sind mit bunt leuchtenden und brüchigen Ton- und Mergelschichten durchsetzt.
Es war sicher keine leichte Aufgabe, hier genügend Halt für die Befestigung eines Sicherungsseiles zu finden. Die weicheren Schichten sind teilweise erodiert und bilden eine vielfarbige Schutthalde, purpur, burgund-rot, blaugrau, türkis.
Gegen 16 Uhr erreichen wir das Rifugio Pomedes und bestellen wegen unseres riesigen Durstes gleich an der Theke; doch wer steht da schon und trinkt Latte Macchiato?
Zum Glück nicht die Bartholomäer, sondern drei Briten; sie hatten sich am Astaldi-Steig an uns vorbeigedrängelt.
Wir möchten eigentlich zu siebt in ein Lager, doch die Wirtin will uns in zwei Viererzimmern unterbringen; gegen das Zugeständnis, schon um dreiviertel sieben statt erst Punkt sieben Frühstück zu bekommen, willigen wir ein. Drei angebliche Schnarcher werden separiert, ob die vier Anderen dann ruhiger schlafen konnten, weiß nur der Hüttengeist.

Am nächsten Morgen fühlt sich Anita nicht wohl und wir müssen zu sechst los. Auf schon bekanntem Weg erreichen wir nach einer Stunde die Nordwand der Tofana di Rozes. Unterwegs haben wir schon ein große Gruppe Italiener überholt. Der Einstieg des Lipella-Klettersteiges führt über eine Leiter zu einem alten Kriegsstollen, der dunkel, feucht und rutschig ist.
Wir gewinnen dennoch schnell an Höhe; der Tunnel ist nur circa 300 Meter lang, der Ausstieg befindet sich aber circa 120 Meter über dem Einstieg. Dort geht es hinab auf ein breites, schottriges Band. Wir treffen auf drei weitere Italiener, die einen Einstieg von Westen her, also vom Falzaregopass, gewählt haben und die sich der uns nachfolgenden Gruppe anschließen.
Nach dem Band weist eine Tafel auf den eigentlichen Beginn des Steiges hin. Der nun folgende Abschnitt ist sehr abwechslungsreich:
Wir steigen auf steilen Felsstufen, Platten, Kanten, Kaminen aufwärts und kommen immer wieder zu schmalen Bändern, auf denen wir gehend wieder Höhe verlieren. Zwischendurch fallen ein paar Regentropfen und auch von den Überhängen tropft es manchmal ein wenig.
Es dauert dann doch recht lange bis wir die Ausweichstelle Tre Dita erreichen, hier könnte man direkt zu Rifugio Giussani absteigen. Das Wetter ist zwar nicht optimal, sieht aber wieder stabil aus.
So gehen wir nach einer kurzen Pause auf einem Schotterband weiter, jetzt Richtung Süden, also sozusagen zurück. Der Schlussteil führt stetig und steil nach oben, so macht

das Klettersteiggehen richtig Spass! Schon in Sichtweite des Gipfels endet der Klettersteig. In Anbetracht der schlechten Sicht überlegen wir kurz, ob es sich lohnt, auch noch die letzten circa 200 Höhenmeter zum Gipfelkreuz zu gehen. Letztlich entscheiden wir uns für den Gipfel. Nur wenige Bergsteiger sind hier oben, zwei Deutsche kommen von Süden, sie sind dort hochgeklettert und mussten die letzte Nacht biwakieren.
Der Abstieg über den Normalweg ist von Schotter übersät und recht unangenehm.
Auf dem Rifugio Giussani trinken wir kaltes Bier und heiße Schokolade und steigen dann weiter ab.
Kurz vor Fünf erreichen wir die Hütte. Anita ist froh, dass wir wieder unversehrt zurück sind; wir freuen uns, dass es ihr wieder besser geht und sie wie gewohnt ihre gute Laune ausstrahlt.
Um Fünf fängt es an zu regnen, wie im Wetterbericht vorhergesagt. Nochmal Glück gehabt und trocken durchgekommen!
Der letzte Tag beginnt verregnet, so beschließen wir, direkt nach Cortina abzusteigen. Wir überqueren die 'Pista Olimpia' und kommen weiter unten *zur Bob-Bahn, durch die James Bond auf Skiern ins Tal gerast ist ...*
Kurz vor Zwölf ergattern wir rechtzeitig zur

Mittagszeit einen Tisch in einer Pizzeria. Dort sehen wir die ersten bekannten Gesichter und treffen die Gruppen 5 und 7; wir schlendern über den Corso Italiano, schlecken ein Eis und warten vor dem Quartier der Gruppe 7 auf den Bus.

Auch wenn der letzte Tag anders verlief als geplant, waren die vorherigen doch voll mit schönen Klettersteigerlebnissen; dafür danken wir Günter, der die Tour umsichtig geleitet hat, getreu seinem Motto
'nie overpacen aber immer die Stimmung hoch halten'.
Auch Tobi, der ihn unterstützte, danken wir und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Ausbildung zum Fachübungsleiter.

Anita, Martin, Max, Rudi, Karl-Otto
Karl-Otto Böhnlein

... noch ein Buchtipp

Gran Paradiso

Wandern auf der piemontesischen Seite des Nationalparks
224 S., Farbfotos und Routenskizzen - 19,0 x 13,0 cm, Pb.
Bätzing,Werner
ISBN 9783858695390
24,00 EURO
Die Landschaft ist steil und wild. Es dominiert die großartige Hochgebirgsnatur mit scharfen Gipfelgraten und steilen Felswänden aus hartem Gneis-Gestein, Gletschern, Schuttfeldern, Karseen. Die königlichen Jagdwege und andere historische Pfade mit fantastischen Aussichten ermöglichen es den Wandernden, eine faszinierende Gebirgslandschaft mit artenreicher Flora und Fauna zu erleben, die aber auch eindrückliche Zeugnisse menschlichen Lebens im Hochgebirge bereithält, etwa weitläufige Alpgebiete, gut erhaltene Ortschaften und religiöse Bauwerke. Ausgesuchte Osterien servieren die vorzügliche Küche des Piemonts.
Weitere Buchtipps S. 39, 43 und 47

Gruppe 7: Mittelschwere Klettersteige um Cortina d'Ampezzo

Nachdem wir am Donnerstag unser Base-Camp in Cortina d'Ampezzo im Hotel Oasi bezogen hatten, ging es für die 11 Teilnehmer und 3 FÜs mit dem Taxi zum Capanna Rio Gere. Von dort aus mit der Seilbahn weiter.
Da die Eiergondel (Seilbahn im oberen Teil) vom "TÜV überprüft" wurde, mussten wir den beschwerlichen Aufstieg über ein steiles Geröllfeld nehmen, welcher laut Tourbeschreibung nur ausgesprochenen Masochisten zu empfehlen ist.
Nach einer gefühlten Ewigkeit und 900 Höhenmetern erreichten wir die Rifugio Lorenzi, von welcher wir nach einer kurzen Pause zu unserem eigentlichen Klettersteig aufbrachen.

Doch wurden wir schon nach 10 Minuten zur Umkehr gezwungen, da *wir von einem Graupelschauer überrascht wurden.* So kamen wir komplett verfroren und nass wieder in der Hütte an.
Doch auch der Abstieg gestaltete sich schwieriger als gedacht, da wir durch die Zeitverzögerung nicht mehr rechtzeitig die untere Seilbahn erreichten, deswegen mussten wir 1800 hm absteigen.
So kamen wir kurz nach 19 Uhr im Hotel an und gingen noch gemeinsam Pizzaessen.

Am Freitag ging es bei gutem Wetter mit dem Taxi zur Rifugio Dibona, von dort aus eine Stunde über einen Wanderweg hoch zur Rifugio Pomedes. Dort war der Einstieg nicht mehr fern und es bildeten sich drei Grupppen um unsere FÜs Wolgang Abele, Armin Elser und Ralf Blessing.
Über mittelschwere Klettersteigstellen ging es nun einige Zeit lang aufwärts. Die Gruppe von Ralf nahm den Abstieg über die Rifugio Ra Vales, wobei sich die anderen beiden Gruppen weiter zum Tofana di Mezzo aufmachten. An einer steilen Hangelquerung um den Torre Aglio wurde die Schwindelfreiheit der einzelnen Teilnehmer extrem auf die Probe gestellt, denn unter den 10 cm breiten Tritten ging es 300 m senkrecht hinab.
Durch den Bus de Tofane (Felstor) ging es dann schiebend und ziehend weiter zum Gipfel.
Ziemlich geschafft aber doch glücklich kamen wir dann noch rechtzeitig auf dem Gipfel an um unser Gipfelglück zu genießen, bevor es mit der Seilbahn wieder zurück ins Tal ging.
Da die Eiergondel nun wieder in Betrieb war, was unser Hotelbesitzer Giovanni für uns recherchierte, brachen wir erneut mit dem Taxi auf zum Capanne Rio Gere. Von dort fuhren wir mit dem Sessellift und der

Eiergondel auf 3000 m. So blieb uns dieses Mal der Masochisten-Aufstieg erspart. Direkt an der Bergstation der Seilbahn befand sich auch der Einstieg zum Klettersteig Via ferrata Ivano Dibona – ein Kriegssteig aus dem Ersten Weltkrieg.
Durch Stollen und über Leitern ging es zu einer Hängebrücke, welche wir mit mulmigem Gefühl überquerten.
Nach kurzer Zeit schon bot sich für uns die Möglichkeit einen Abstecher auf den Cristallino d'Ampezzo zu machen. Nachdem wir zurückgekehrt sind auf den Hauptweg, ging es vorbei an verfallenen Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg,

wobei uns ein unangenehmes Gefühl beschlich.

Immer weiter am Grat entlang, ging es über Gesteinsbänder und Geröll langsam zum Abstieg durch einen Wald in Richtung Rifugio Ospidale. Mit dem Bus ging es dann zurück nach Cortina.
Das Wetter wollte leider **an unserem letzten Tag** nicht mehr mitspielen, so mussten wir uns Alternativen suchen. Es bildeten sich zwei Gruppen heraus, eine Wandergruppe um Wolgang und eine Shopping-Gruppe um Armin und Ralf.
Die Wandergruppe machte sich trotz leichten Regens mit dem Bus auf zum Passo Tre Croci um von dort aus in Rekordgeschwindigkeit die Strecke zum Lago Sorapis zurückzulegen.

Nach einer Seeumrundung mit einer kurzen, aber leichten Kletterpassage und einer Bade-und Kaffeepause, ging es dann in strammem Tempo wieder zurück zum Ausgangspunkt, von wo aus uns das Taxi nach Cortina brachte.

Jakob Seitzer

hirsch
StuckateurBetrieb
Eugen Hirsch GmbH
Hauptstraße 38/1
73572 Heuchlingen
info@hirsch-stuckateur.de
www.hirsch-stuckateur.de
Telefon 0 71 74 · 4 66
Ihr Meisterbetrieb seit 50 Jahren
• Innen- und Außenputz • Gerüstbau
• Wärmedämmung • Trockenbau
• Anstricharbeiten • Altbausanierung
• Kellerdeckendämmung
Meisterhaft

Alpiner Grundkurs 19.-21.06.

1. Tag

Am Freitag fuhren wir um 5.30 Uhr los, und gabelten Unterwegs noch alle übrigen Teilnehmer auf, so dass wir schließlich um 8.30 Uhr in Oberstdorf auf dem Parkplatz der Fellhornbahn ankamen.
Die Wetterprognose war für das Wochenende nicht berauschend und Unterwegs fuhren wir schon durch den Regen. In Oberstdorf angekommen sah jedoch das Wetter ganz gut aus, teils sogar etwas Sonne.
Um 9 Uhr brachen wir dann alle in Richtung Birgsau/Einödsbach (Ziel: Die Rappenseehütte) auf, und schon in Birgsau packten wir unsere Regensachen aus.
Es begann zu tröpfeln, und schon beim Aufstieg fing es nun richtig an zu regnen.Unterwegs machten wir einen kurzen Stopp auf der Enzianhütte, um uns etwas aufzuwärmen.
Die Hütte war recht gemütlich, machten uns dann doch nach einer ½-¾ Stunde wieder auf den Weg mit neuer Energie.
Angekommen auf der Rappenseehütte bezogen wir unser gemeinsames Lager in einem Nebengebäude und hängten unsere vollkommen durchweichten Sachen in den Trockenraum.
Nachdem wir uns dann etwas aufgewärmt und etwas gegessen hatten (der Apfelstrudel war fantastisch) machten wir uns auf den Weg zur

1. Übungseinheit.

Es regnete gerade mal nicht. Jonas spannte im Gelände ein Seil, an dem wir dann die Purschikschlinge erlernten, und mit dem Klettersteigset alle Mann/Frau am Seil entlang gingen.

Es schauten uns sogar ein paar Murmeltiere zu.

Wir meisterten alle den Parcours und zogen dann weiter. Ziel war ein Schneefeld etwas weiter oben: Schneefeldrutschen! Doch schon nach ein paar Meter Aufstieg fing es an zu regnen und ein starker Graupelschauer veranlasste Jonas dazu abzubrechen und zur Hütte zurückzukehren. Darüber war keiner traurig.

Nach dem Abendessen ging es dann zur

2. Übungseinheit:

Tourenplanung für den nächsten Tag zum Hohen Licht.

2. Tag:

Schon am frühen morgen schneite es. Um 7.00 Uhr Frühstück, um 8.30 Uhr Aufbruch zum Hohen Licht. Mittlerweile lagen ca. 10-15 cm Schnee, so dass ein Weg nicht mehr erkennbar war.

Aber wir hatten Glück.

Ein Trupp der Heilbronner Gruppe und die

Alpinschule aus Oberstdorf spurten den Weg nach oben, und schaufelten die Wegmarkierungen frei. So liefen wir einfach den Spuren nach. Im übrigen schneite es noch immer.
Auf einer Ebene machten wir dann halt. Es lag ein steilerer Abschnitt vor uns, an dem am Ende die Drahtseilsicherung begann. Jonas meinte wir sollten hier schon unsere Ausrüstung (Klettergurt, Klettersteigset und Helm) anziehen, da es oben wahrscheinlich nicht mehr möglich sein wird.

Also legten wir alle unsere Ausrüstungen an, natürlich bei Schneefall.

Andreas spurte uns den Weg nach oben, und so gelangten wir an unser erstes Drahtseil. Wir hangelten uns den Weg im Tiefschnee entlang, bis wir schließlich zu einem Abzweig kamen Heilbronner Weg – Hohes Licht.
Da hier in Richtung Hohes Licht noch nicht gespurt war, hätten unsere beiden Kursleiter ein Seil spannen müssen, um hier weiterkommen zu können. Auf Grund der Wetterlage entschieden wir uns zur Hütte zurückzukehren.
Der Abstieg ging rasch, und wir rannten fast den Berg hinab, da die warme Hütte wie ein Anziehungspunkt wirkte. Außerdem war für Samstag Abend ein einheimischer Hüttenzauber angesagt.
Auf der Hütte angekommen, legten wir uns wieder trocken und der eine oder andere gönnte sich eine Mittagsruhe im Lager. Nachdem wir alle erholt und wieder aufgewärmt waren, folgte die

3. Übungseinheit:

Karten lesen und Umgang mit dem Kompass
Es schneite im Übrigen immer noch, und so lagen inzwischen 30cm Neuschnee. Wir hatten eindeutig die falsche Ausrüstung mit: Skier wären jetzt angebracht.
Gegen 16 Uhr füllte sich die Hütte, und die Musiker aus dem Dorf kamen nach oben.
Nach dem Abendessen ging das Spektakel dann los. Es spielte eine 30-Mann Blaskapelle und die Stimmung stieg gewaltig.

Der Rotwein floss zumindest bei den Musikern literweise.

Gegen 1.30 Uhr gingen dann auch die letzten von uns zu Bett.

3. Tag:
Um 7.00 Uhr wieder Antritt zum Frühstück. Nachdem es immer noch schneite war die Frage: Was nun?
Also machten wir noch eine Theoriestunde: **Wetterkunde.**
Das Wetter wurde leider immer noch nicht besser und so entschied ein Teil der Gruppe den Rückweg ins Tal zu machen. Die harten Jungs wollten jedoch noch einen Gipfel erstürmen, und so machten diese sich auf den Weg zum Hohen Rappen.
In Einölsbach trafen wir uns dann wieder und wanderten gemeinsam im Regen zurück zum Parkplatz., wo wir dann so gegen 15.30 Uhr ankamen.
Dort lichteten sich die Wolken, und nicht zu glauben es blitzte kurz die Sonne heraus.

Das war er also: Unser alpiner Grundkurs, mit Dauerregen, Schnee, aber letztendlich doch sehr schön.

Danke nochmals an unsere beiden Kursleiter Jonas und Timo.

Vierter Tag:
Es war ein Fehler, nach unten zu schauen. Fünfzehn Meter schneebedeckter Steilhang unter mir, danach ein Absatz, mehrere Meter steil abfallend, darunter eine Gletscherspalte, womöglich zwanzig oder mehr Meter tief. Meine von Schnee und tropfendem Eis kalt und steif gefrorene rechte Hand umklammert den Griff des Eispickels, die Linke sucht hektisch nach Halt im blanken Eis. Ich atme tief durch, versuche die aufkommende Panik zu bekämpfen.
"Schön die Spitzen ins Eis, dann kann gar nichts passieren!"
höre ich Jans Stimme in meinem Kopf. "Die Steigeisen halten dich dann schon!". Im flachen Gelände hatte sich das deutlich glaubwürdiger angehört. Immer wieder hacke ich die Vorderzacken ins Eis. Zweimal mit dem rechten Bein. Stehen. Zweimal mit dem linken. Stehen. Hält der Pickel noch? Mein rechtes Knie wird kalt vom Kontakt mit der Eiswand, meine Zehen fangen an zu kribbeln.
Wie lange noch? "Schraube!" höre ich Günther rufen, einen der Übungsleiter und erster in unserer Fünferseilschaft. "Die hab' ich im Rucksack!" Patrick steht direkt neben Günter, der hörbar ausatmet. Kein Gedanke daran, hier im Steilhang auf blankem Eis den Rucksack abzusetzen und nach der Eisschraube zu wühlen.
"Ok. Wolfgang, komm rauf und gib du mir deine Eisschraube!" Der nächste in der Seilschaft steigt vorsichtig nach rechts in Richtung Patrick und Günther. Ich spüre einen Zug an meinem Gurt, das Seil strafft sich und ich muss nachsteigen.
Mein linkes Knie zittert leicht, kalte Tropfen regnen von der in der Vormittagssonne schmelzenden gigantischen Schneewächte etwa drei Meter über uns auf mich herab. Während ich mit meinen Pickel Halt suche und mit kleinen Schritten immer wieder die Vorderzacken meiner Steigeisen in die Wand ramme, denke ich unwillkürlich daran, wie groß und unüberwindbar der Gletscher selbst aus der Ferne am ersten Tag auf mich wirkte.
Doch die Ehrfurcht war der Abenteuerlust gewichen. Und schließlich hatten wir in den letzten Tagen alles gelernt, was man wissen muss …

Erster Tag: Nach einem dreistündigen Fußmarsch – nur wenige Höhenmeter, dafür in gleißender Sonne – von der 2.699 m hoch über dem Rosegtal gelegenen Mittelstation der Corvatschbahn, bezieht unsere elfköpfige Truppe in der Coaz Hütte 2.610 m Quartier. Günter und Armin, unsere Übungsleiter, Jan, der Hospitant, und acht motivierte und gespannte Teilnehmer. Nach einer kurzen Pause geht es ab in den Schnee wo uns die erste Übungseinheit einen guten Vorgeschmack auf das gibt, was uns die nächsten Tage erwarten wird.
Dick mit Sonnencreme beschmiert und gespannt bis in die Haarspitzen steigen wir über Bruchgestein wenige Minuten über der Hütte zum ersten Mal in den Roseg Gletscher ein. Auf Schnee und Eis, zunächst ohne, dann mit Steigeisen lernen wir das Laufen neu. Pickeleinsatz. Bestrebt, bewusst die Füße aufsetzen und saubere Tritte zu hinterlassen geistern wir durch den Schnee. Plötzlich wird es weiter oben laut:

Wolfgang hat den Boden unter den Füßen verloren. Gletscherspalte! Bis zur Hüfte ist er schon eingesunken. Rufe! Günters beruhigende Stimme. Wolfgang kann ohne größeren Schaden befreit werden.

Vierter Tag:
Hätte ich doch etwas mehr geübt! Ich mache einen weiteren Schritt auf Wolfgang und Patrick zu. Wieder spüre ich Zug auf meinem Klettergurt, diesmal in die andere Richtung. Das Seil spannt sich und Marlene, nach mir im Seil, muss nachsteigen.
Mein Steigeisen bricht eine kleine Platte poröses Eis los. Fast lautlos rutscht es nach unten und verschwindet über der Kante. Ich drohe die Balance zu verlieren, doch der Pickel hält. Ein, zwei Schläge mit der Fußspitze und ich habe wieder Stand. Durchatmen.
Trotz der feuchten Kälte in meinen Füßen und Armen beginne ich zu schwitzen. Fast sehnsüchtig denke ich den zweiten Tag zurück.

Zweiter Tag: Jemand rüttelt mich am Arm. "Aufstehen!". Es ist 5.30 Uhr. Armin und Günter sitzen schon am Tisch in ihrer Bergsteigerkluft und genießen das einfache aber leckere Frühstück. Stärkung ist angesagt, denn der Tag soll lang werden. Grundlegende Sicherungstechniken wie "toter Mann" (T-Anker), Abseilen und Gehen am laufenden Seil stehen auf dem Programm.
Obwohl es beim Aufbruch erst 6.30 Uhr ist, brennt die Sonne wie Hölle und alle sind gut durchgeschwitzt als Jan nach etwa anderthalb Stunden Zustieg als erster der Seilschaft den Fuß auf den Vadret dal Chapütschin setzt, den zweiten etwas kleineren Gletscher in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hütte.
Wir schnallen Steigeisen auf und seilen uns an. Den Rest des frühen Vormittags verbringen wir mit Übungen und halten immer wieder inne um die atemberaubende Aussicht oder einfach die Schönheit der weiten geschwungenen Flächen der Gletscheroberfläche in uns aufzunehmen. Schnell steigen die Temperaturen und die Schneeoberfläche wird immer sulziger.

„Mir reicht's! Wir gehen jetzt auf den Gipfel, bevor es noch heißer wird!"

Armin gibt das Kommando. „Vorsteigen bis zum Grat. T-Anker bauen und Kameraden sichern!" Vier Teilnehmer machen sich daran, das eben Gelernte in die Tat umzusetzen.
Gegen Mittag erreichen wir nach einer nicht ganz einfachen Gipfelkletterei über teilweise ausgesetzten Fels mit Steigeisen erschöpft aber stolz den Gipfel des II Chapütschin (3.386 m). Doch der Spaß ist noch nicht vorbei. Ohne Steigeisen überschreiten wir den Gipfel und queren über zahlreiche weitere ausgesetzte Stellen über den südseitigen Grat zum Chapütschin Pitschen (3.328 m). Wir folgen der Biegung des Grates nach Osten und steigen nun von oben in den gigantischen Vadret de Roseg ein.
Ein Fuß vor den anderen, lange Schritte, die Hacken in den Schnee, schreiten wir in der Fünferseilschaft den Gletscher hinab durch den warmen weichen Schnee. Der Tag war lang, die Was-

serflaschen sind leer und in Gedanken sind manche schon beim Belohnungsbier oder Abendessen, als Armin plötzlich stehenbleibt, ein paar Meter voraus deutet und Laute der Begeisterung von sich gibt. Wir anderen schließen auf und sehen, was er entdeckt hat. Eine Gletscherspalte.

"Ideal zum Üben der Spaltenbergung! Lektion 1: Mannschaftszug!"

Schnell ist ein mehr oder weniger Freiwilliger gefunden und Peter lässt sich mit einer eleganten Drehung in die Spalte fallen. "Hau ruck!", "Hau ruck!", "Hau ruck!"
Drei kräftige Züge der vier übrigen Bergsteiger in der Seilschaft und Jochen fliegt förmlich aus der Spalte.
Die Aktion hat die Gruppe wieder aufgeweckt, die zweite Seilschaft ist mittlerweile auch aufgeschlossen und hat das Geschehen interessiert beobachtet.
Der Rest des Heimwegs über freigelegtes Eis und ein steileres Stück, über das wir uns abseilen müssen, kann uns dann auch nicht mehr schocken. Auch nicht, als Jochen die Sohle seines linken Bergschuhs zu verlieren droht. Doch Steigeisen sind auch zum Festschnallen von Sohlen gut ...
Mit brennenden Oberschenkeln aber schon etwas stolz lassen wir uns am Abend Günters langersehntes Lieblingsgericht Pizzoccheri mit liebevoll gerädelter Hirschsalami schmecken. Den Abend verbringen wir bei Panache und Bier, bevor wir erschöpft ins Nachtlager fallen.

Natürlich schnarcht auch in dieser Nacht wieder keiner.

Dritter Tag: 6.30 Uhr. Heute wird ausgeschlafen um fit für den technischen Teil des Kurses zu sein. Spaltenbergung in der Dreierseilschaft, Gehen im flachen und steilen Eis sowie Eisschrauben setzen steht auf dem Programm. Alles in sengender Sonne. Günter hat mittlerweile mit Hilfe des Hüttenwirts, Hammer und Schrauben Jochens Schuhe fachmännisch wieder instandgesetzt. Unsere Lieblingsgletscherspalte vom Vortag ist noch da und wir machen uns ans Werk:

Sturz. Halten. Last übergeben.
T-Anker setzen. Flaschenzug bauen.
Den Gestürzten bergen.

Danach setzen wir munter Eisschrauben, bestaunen die Stabilität von Jans Abalakov und laufen Kreuz und quer übers Eis, um uns weiter an die Steigeisen zu gewöhnen.
Trotz der wenigen Höhenmeter, die wir am heutigen Tag abgerissen haben, freuen wir uns doch auf die Theorieeinheit zur Orientierung am Nachmittag.
Der Abstieg vom Gletscher in zwei Seilschaften geht dann doch recht flott voran. Annika spricht aus, was alle denken. Doch langsamer Gehen kommt nicht in Frage:

"Ich bin wie ein Fahrrad. Wenn ich zu langsam unterwegs bin, fall ich um!"

informiert uns Armin. Zum Abendessen erwartet uns der (zweite) kulinarische Höhepunkt des Wochenendes (nach Pizzoccheri): ein unglaublich leckeres Hirschragout mit Reis und fantastischem Rotkraut. Trotz der riesigen Mengen, die aufgetischt werden sorgen Armin und Günter wie immer mit Ermunterungen und Drohungen dafür dass auch alles aufgegessen wird.

Vierter Tag:

Seit 6 Uhr sind wir jetzt schon unterwegs, die dritte Gruppe, die heute in aller Herrgottsfrühe in Richtung Piz Glüschaint (3.594 m) aufgebrochen ist.

Der heutige Tag setzt dem Wochenende die Krone auf:

In zwei Seilschaften stapfen wir durch den Schnee, während die Sonne langsam hinter dem über dem Roseg-Gletscher thronenden gleichnamigen Gipfel aufsteigt. Vorbei an Gletscherbrüchen, die wie die zerbrochenen Stücke einer riesigen mit Zuckerguss bedeckten Torte aussehen. Über mehrere Meter breite Gletscherspalten, deren Tiefe man nur erahnen kann und die den Blick freigeben in eine Welt aus blauem glitzerndem Eis. Wir folgen der Spur der Seilschaften vor uns über Gletscherbrücken, auf denen uns teilweise weniger als ein Meter vom Sturz in die Tiefe trennt.

Es scheint ein entspannter und beeindruckender Abschluss zu werden, die Stimmung ist locker und gelöst und der ein oder andere denkt schon daran, wie er die Erlebnisse des Wochenendes am besten Freunden und Familie berichten kann.

Bis zu dieser Stelle:

Verteilt über Eiswand und Steilhang stehen wir da. Aufgereiht an zwei Seilen.

Wie lange es wohl dauert bis die Bergwacht kommt, wenn einer von uns abrutscht?

Reißt der dann alle anderen mit?

Was ist, wenn mein Pickel hinunterfällt?

Wie kann Markus nur in dieser Situation Fotos machen?

Wo habe ich überhaupt mein Handy?

So. Die Eisschraube ist gesetzt. Wir sind gesichert! Es geht wieder vorwärts. Mein rechtes Bein ist eingeschlafen oder erfriert gerade. Aber trotzdem fange ich langsam an mich zu entspannen.

Zum ersten Mal kann ich den unglaublichen Ausblick erfassen, der sich uns bietet:

Rechts über mir die Schneekuppe und der fast 4.000 m hohe Piz Roseg.

Unter mir glitzert der Gletscherbruch im Licht der Vormittagssonne und weiter unten öffnet sich der Blick ins Tal auf den etwa 1.000 Höhenmeter tiefer liegenden milchig blauen Gletschersee.

Jetzt bin ich dran. Prusikknoten ins Seil und ab geht's. Nach rechts klettere ich weg von der Eiswand auf ein weiteres steiles Schneefeld. Etwa 500 Meter weiter oben über dem Sicherungspunkt kann ich den Gipfel schon erkennen.

Den Gipfel werden wir heute nicht ganz erreichen aber die Aussicht, das Erlebnis und auch das Adrenalin entschädigen dafür mehr als genug.

Wie richtige Bergsteiger fühlen wir uns jetzt, als wir erschöpft, aber stolz und zufrieden nach dem Abstieg ins Tal und einer Fahrt mit der Pferdekutsche in Pontresina ankommen.

Alle sind sich einig, dass das Wochenende ein voller Erfolg war. Nicht nur dass wir extrem viel gelernt haben, fürs Bewegen auf Gletschern und Schneefeldern oder über das Bergsteigen im Allgemeinen, auch die positive Stimmung in der Gruppe und die begeisternde Art von Armin, Günter und Jan, Wissen und gleichzeitig Spaß an der Sache zu vermitteln, haben die letzten vier Tage zu einem Erlebnis gemacht.

Tobias Waldenmeier

Kletterurlaub Arco vom 01. bis 06.Juni

An einem wunderschönen Montagmittag ging es mit einem vollbepackten Auto los nach Arco. Nachdem wir unser Zelt im "Camping Zoo" aufgebaut hatten, kochten wir uns erst einmal Spaghetti.
Nach einem ausgiebigen Frühstück mit selbstgebackenem Hefezopf zogen wir ins Klettergebiet Monte Colt und kletterten die sehr empfehlenswerte Mehrseillängentour Caldo Inferno.
Nicht weniger schön war unsere zweite Tour, die Aganippe.
Hungrig kehrten wir zurück zum Zelt und stärkten uns mit Steak und Zucchini vom Grill. Es blieb warm bis in die Nacht hinein, so dass wir den ersten Abend schön mit Kartenspielen ausklingen lassen konnten.
Da es am Mittwoch weit über 30 Grad hatte, verbrachten wir den Vormittag mit einer Shoppingtour in Arco. Gegen 14 Uhr machten wir uns auf den Weg zu einer elf Seillängentour namens Luna Argentea im Klettergebiet Coste dell´Anglone. Diese sehr lohnende Tour zeichnet sich vor allem durch die schwierige Platte in der vorletzten Seillänge aus. Luftige Quergänge und kleinere Überhänge bereiteten uns ebenfalls viel Freude. Nach 300 Klettermetern stiegen wir nach 4 Stunden wieder ab über einen kleineren Klettersteig, der uns sicher zurück ins Tal brachte.

Abends kochten wir noch Nudeln, tranken Wein und spielten wieder Karten.

Auch am nächsten Tag war es extrem warm: Wir stiegen ins Auto und fuhren an den Gardasee – zur Abkühlung.
Das heutige Kletterziel erwies sich aber leider als weniger schön, da die Tour kaum begangen wurde und somit einem dichten Dschungel ähnelte.
An der zweiten Seillänge brachen wir ab und seilten uns über einen dicken Baum sicher wieder herunter auf den Boden.
Um am nächsten Tag nicht wieder enttäuscht zu werden, suchten wir uns abends während dem Grillen eine 5-Sterne-Route raus, namens Athene, die sich im Gebiet Monte Colt befindet.
Die Athene hat neun Seillängen über 300 hm und ihre 5 Sterne definitiv verdient!
Die Route führt über herrliche Platten mit Schwierigkeitsgraden zwischen 5+ und 7+. Vor allem die zweite und vierte Seillänge waren ausgesprochen schön. Wir erreichten den Campingplatz um halb acht und gönnten uns eine leckere Pizza vom Zeltplatz.
Den letzten Abend verbrachten wir wie auch die vorherigen Abende im T-Shirt, kurzer Hose und Kartenspielen.
Am Samstagmorgen frühstückten wir gemütlich, bevor wir unser Zelt abbauten und zur Heimreise aufbrachen. Kaum in Deutschland angekommen erwarteten uns die Zollbeamte und durchsuchten unsere Chalkvorräte.
In dieser Woche hatten wir eine Menge Spaß, viele schöne Routen und freuen uns auf das nächste Mal in Arco.

Timo Klein, Rebecca Hörner, Kai Meier, Denis Hinderberger

Die Expedition von Jan und Timo steht kurz bevor –

– also galt es noch einmal möglichst viele Klettermeter im Granit zu machen

Gesagt, getan, am Samstag, 18. Juli fuhren Dennis, Timo und Jan um 05:00 Uhr los. Um 10:30 Uhr standen wir am Einstieg des Hannibal-Turms und wollten vor den angesagten Gewittern um 15:00 Uhr noch zwei Touren klettern. Jan übernahm den Vorstieg der ersten **Tour Elefantenrüssel (6b 220 m),** Dennis durfte seine in Arco neuerworbenen Vorstiegskünste in der **Route Conquest of Paradise (6a+230 m)** gleich unter Beweis stellen.

Nachdem wir am ersten Tag Glück hatten und kein nennenswertes Gewitter abbekamen, sah der Wetterbericht für Sonntag nicht ganz so gut aus, daher fiel die Wahl der **Tour mit Red Neck (6c+ 270 m)** auf eine eher kürzere Tour. Am Einstieg hieß es Schnick, Schnack, Schnuck –

Papier schlägt Stein und somit ging der Vorstieg an Jan der sich, mit Friends und Keilen bewaffnet, die erste Länge mit 6b hoch kämpfte.

Timo und Dennis tänzelten die erste Länge hinterher und Jan fragte sich, warum das im Vorstieg so eine Quälerei war – naja, die Friends legen sich nun mal nicht von alleine. Die zweite Länge war mit 6c+ zugleich die Schlüsselseillänge, die über ein kleines Dach führte.

Jan bezwang auch diese Länge und übergab danach den Vorstieg an Timo. Der ließ in der zweiten Hälfte der Tour nun nichts mehr anbrennen. Oben angekommen fielen bereits die ersten Tropfen, und wir machten uns an den Abstieg um dem drohenden Gewitter zu entkommen.

Da es die ganze Nacht hindurch geregnet hatte, waren der Fels und die Granitrisse am nächsten Tag immer noch etwas feucht.

Weil wir am letzten Tag noch einmal eine komplett selbstabzusichernde Tour klettern wollten, entschieden wir uns für die Tour **Krampfader 6a+ 310m.**

Wieder stieg Jan die erste Hälfte der Tour und Timo die zweite. Dennis, der das erste Mal im Granit unterwegs war, meinte nach der dritten Länge entgeistert: "Also die neue Erkenntnis ist, ich kann keine 5+ klettern". Zugegeben, die 45 m Verschneidung selbstabzusichern, hatte mit der angegebenen 5+ wenig zu tun, aber Bewertungen sind immer relativ. Als Timo den Vorstieg nach der Verschneidung übernahm, verschwand er in der Seillänge hinter einem Eck und kam 15 m oberhalb wieder zum Erscheinen und meinte am Standplatz der 25 m Länge:

"Bäm, war die Platte crazy".

Als Dennis und Jan im Nachstieg an die Stelle kamen, fanden sie eine Keil und Microcamelot in einen winzigen Riss gestopft und danach über die 7 m Platte bis zum Stand nix als blanken Granit. Respekt an Timo:

Da hat er ganze Arbeit geleistet!

Die restliche Tour war dann vollends reiner Genuss und wir konnten uns am Gipfel eine kleine Pause gönnen.

Timo und Jan sind nun bestens auf ihre Expedition nach Peru vorbereitet.

"Gramais" – anspruchsvolle Steige –

Eine Bergtour in der urtümlichen und einsamen Landschaft der Lechtaler Alpen

Nachdem uns am Freitag ein langer Aufstieg zum Württemberger Haus mit Gipfelmöglichkeit der Leiterspitze erwartet, reisen wir bereits am Donnerstagnachmittag an, um in Häselgehr-Gutschau zu übernachten. Eine niederländische Familie betreibt den Gasthof Helena.

"Holländer im Lechtal"? (Passt m. E. nicht so ganz).

Agnes hält eine kleine Tourenbesprechung, verteilt die Wanderkarten und schlägt einen Abendspaziergang zum Wasserfall vor, der uns auf die bevorstehende Tour einstimmt.

10.7.2015

Wir starten in Gramais, 1328 m, dem kleinsten Dorf Tirols mit insg. 53 Einwohnern.

Durch den Wald, entlang des Otterbachs, geht es bergauf durch das Sacktal. Es grünt und blüht, blauer Himmel und Sonnenschein, wir sind immer wieder aufs Neue begeistert von der Fauna und Flora der Alpenregion. Besonders schön anzuschauen sind die weiten Hänge mit den blühenden Alpenrosen. Kleine Pause, doch

"Der Berg ruft"

und schon sind wir unterwegs Richtung Leiterspitze. Die Große Leiterspitze, 2750 m, von den Einheimischen auch "Stockzahn" genannt, gehört zu den schönsten Gipfelgestalten der Lechtaler Alpen. Der oberste Bereich hat von Gramais aus gesehen tatsächlich die Form eines Zahns und scheint unendlich weit entfernt zu sein. Doch zunächst kommt erstmal die Leiterscharte, 2648 m. Bekannt ist, dass "Scharten" besonders schroffe und abweisende Geländeeinschnitte sind. Die Leiterscharte macht ihrem Namen alle Ehre. Es gibt allerdings keine Leiter, sondern nur Scharte, d. h. ein Aufstieg im losen Schotter und wackligem Gestein, unendlich lang und sehr steil, der uns nicht ganz so viel Freude bereitet. (Doch wie heißt es so schön: Wir sind ja nicht nur zum Vergnügen hier). Als die Scharte erreicht ist, wird kurzfristig ein Rucksackdepot errichtet und schon kraxeln wir hoch zum Gipfel. Perfekt das gemeinsame Gipfelglück, gigantisch der weite Rundumblick, faszinierend der Tiefblick hinunter nach Gramais. Viel zu schön, doch da wir noch einen langen Weg vor uns haben, beginnen wir die Abwärtskraxelei zurück zur Scharte.

Was erwartet uns?

Natürlich wieder loser Schotter und loses Gestein im steilen Gelände und genauso steile Schneefelder, die vor allem mir diesmal besonders zu schaffen machen. Stunden später, angekommen im Württemberger

Haus, 2020 m, gibt`s ein leckeres Abendessen, ein kurzes doch gemütliches Beisammensein und zur Hüttenruhe kriechen wir in unsere Schlafsäcke, gespannt auf Huberts lustige "Gutenachtgeschichte". Herrlich, wir kugeln uns vor Lachen! Genial, was sich Hubert jedes Mal extra für uns ausdenkt! Bald wird es ruhig und ich träume die ganze Nacht von "Schneefeldern, losem Schotter und Gestein".

11.7.2015

"Der Berg ruft!"

Früh am Morgen sind wir gemeinsam unterwegs Richtung Medriolkopf, 2664 m. Zunächst folgen wir dem Wanderweg, doch bald gibt es wieder "losen Schotter, loses Gestein und Schneefelder". Irgendwie geht`s irgendwo nach oben. . . Agnes findet souverän die Rinne, die uns den Aufstieg ermöglicht. Endlich ist der Fels fest und so macht es wieder Spaß mit der Kraxelei. Der Gipfel ist geschafft! Die Sonne lacht und voller Freude genießen wir die wunderschönen Aussichten auf die umliegenden Berge. Für den Abstieg wählen wir eine etwas längere doch dafür einfachere Route zurück zum Württemberger Haus zur kleinen Mittagspause.

"Da habt ihr aber noch viel vor"

meint die Hüttenwirtin, als sie von unserem nächsten Ziel, dem Überstieg zur Hanauer Hütte, 1922 m, hört. "8 Stunden reine Gehzeit ohne Pause"! Doch Agnes meint, da wir eine kleine, homogene Gruppe sind, schaffen wir es in 7 Stunden, mit Pause. Sie wird Recht behalten,

wir sind ziemlich flott unterwegs.

Heute Nachmittag erwarten uns die kristallklaren Bergseen: "Auf der Lacke", "Bittrichseen" und der schönste See in den Lechtalern, der "Gufelsee". Doch auch die "Roßkarscharte, 2400 m, für uns die "Franzosenscharte" erwartet uns "mitsamt den zwei Franzosen"! Als wir dort im bekannten losen Gestein hinaufsteigen (zur Sicherung ist ein Seil angebracht und auch einige Grampen), hängen dort zwei Franzosen, Mann und Frau, die nicht mehr weiter können und auf uns gewartet haben.

Wir helfen sehr gerne, doch ist das in diesem steilen Gelände gar nicht so leicht, wenn man eigentlich mit sich selbst genug zu tun hat. Zunächst nehmen wir den Beiden die Wanderstöcke ab, damit sie die Hände zum Festhalten frei haben. Dann müssen wir erst mal schauen, wie wir an ihnen vorbeikommen und wie wir über das steile Schneefeld balancieren. Bevor es die Grampen hoch geht, verstauen wir ihre Stöcke an ihren Rucksäcken, ermuntern sie, hochzusteigen und helfen ihnen nach oben. Zeitgleich beginnt eine andere Gruppe von oben den Abstieg in die steile Scharte. Doch sie sehen ein, dass sie warten müssen. Agnes beweist mal wieder Nervenstärke und meistert die ganze Situation hervorragend.

Die Franzosen sind sehr dankbar und ziehen weiter Richtung Steinseehütte.

Wir biegen ab zum "Vorderen Gufeljöchl", 1959 m und weiter zum "Hinteren Gufeljöchl", 2110 m, die doch um einiges sanfter sind als die "Franzosenscharte".

Endlich werden die Hänge wieder grün und es gibt Murmeltiere und Steinböcke zu sehen. Der wirklich schön gelegene "Gufelsee" leuchtet herrlich im späten Nachmittagslicht.

Die Felsenlandschaft um den See herum ist einzigartig schön. Dem letzten Aufstieg folgt der Überstieg über das "Gufelseejöchl", 2373 m und der Abstieg zur Hanauer Hütte.

Ein langer Tag, ein imposanter Gipfel, viele Höhenmeter im auf und ab, Seen, Scharten und Jöchl, alles in der beeindruckenden Bergwelt.

Müde, aber zufrieden genießen wir auf der Terrasse der Hanauer Hütte ein gutes Abendessen und da es im Gastraum viel zu laut ist, machen wir es uns im kleinen Zimmer gemütlich, um gemeinsam den Tag ausklingen zu lassen.

12.7.2015

Heute scheint eher ein "Ausruhtag" zu sein. Ein mäßiger Aufstieg, ein einziges Schneefeld und auch nur eine einzige Scharte, die "Kogelseescharte", 2497 m, die uns jedoch eine herrliche Aussicht bietet, diesmal auf die Parzinnseen und die Kette der Allgäuer Alpen.

Unsere "Jungs" machen vor Begeisterung Freudensprünge.

Am Kogelsee ist Zeit für eine Badepause und danach steigen wir durch das Kogelkartal hinab, überqueren den Platzbach und bald schauen wir wieder auf Gramais. Eine Kaffeepause auf der Terrasse des Hotels Alpenrose macht uns nach dem langen Abstieg wieder fit und fasziniert schauen wir auf "unseren" Gipfel, die Leiterspitze. Hier werden wir herzlich begrüßt mit

"Griaß enk".

Das passt ins Lechtal und die Welt ist wieder in Ordnung.

Auf Agnes Vorschlag hin kommt jetzt der

"Blick mit Kick".

Wir fahren hinunter nach Reutte, Richtung Fernpass, um der "Highline 179" einen Besuch abzustatten. Mit ihren 406 Metern ist die "Highline 179" die längste Fußgänger-Hängebrücke der Welt. Die Brücke verbindet die Burgruine Ehrenberg mit dem Fort Claudia. Hier hat man die Möglichkeit, seine Schwindelfreiheit zu testen. Spektakulär, die Brücke zu überschreiten, es schwankt recht ordentlich. Doch die Aussichten auf die Burgruine Ehrenberg und hinunter nach Reute mit den Bergen im Hintergrund sind wirklich lohnenswert.

Sehr zufrieden mit diesem "Highline-Highlight" als Ausklang fahren wir wieder nach Hause.

Ein herzliches Dankeschön an Agnes für die gute Planung und souveräne Führung dieser wunderschönen und abwechslungsreichen Tour!
Bei allerschönstem Wetter hatten wir zwei imposante Gipfel, anspruchsvolle Wege und herrliche Aussichten. Unterhaltung, Spaß und Freude kamen dabei auch nicht zu kurz.

Deine Bergfreunde: Birgit K., Hubert, Karin, Klara, Norbert und Sylvia.

Sylvia Hägele

Der Bücherwurm ... stellt vor

Allgäu mit Tannheimer Tal und Lechtal

50 Touren

1. Auflage 2015, 160 Seiten mit 92 Farbfotos, 50 Höhenprofilen, 50 farbigen Tourenkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000, zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:400.000 und 1:700.000, kartoniert mit Polytex-Laminierung, ISBN 978-3-7633-5802-1, 14,90

Rother Schneeschuhführer

Das Allgäu im Winter ist ein wahres Schneeparadies. Hier und in den angrenzenden Tiroler Bergen erstreckt sich abseits von Pisten und Loipen ein Dorado für Schneeschuhgeher.

Die Auswahl hält für jeden etwas bereit: Sonnige Höhenwege für den Genussläufer, hohe Berggipfel für den Sportler und leichte, talnahe Touren für die ganze Familie. Reizvolle Touren für Schneeschuhgeher/wichtige Hinweise zu Lawinengefährdung und Hangausrichtung

Henning Schmalfuß / Diethard Weber

Korsika 33 Mountainbike-Touren

GPS-Tracks zum Download, 168 Seiten mit 114 Farbfotos, 33 Höhenprofilen, 33 Tourenkarten, einer Übersichtskarte sowie einer tabellarischen Übersicht mit den Eigenschaften aller Touren, kartoniert mit Spiralbindung, ISBN 978-3-7633-5016-2, 19,90

Rother Bike Guide

Trails entlang der Küste, faszinierende Offroad-Pässe vor hochalpiner Bergkulisse, aussichtsreiche Gipfel und einsame Almen – Mountainbiken auf Korsika ist in jedem Fall ein Abenteuer. Die Landschaften auf der wilden Insel könnten unterschiedlicher kaum sein: Kastanienbewaldetes Mittelgebirge, unzählige Gipfel über 2000 Meter, zerklüftete Küsten und wüstenähnliche Flächen ...

Häufig ist es dort jedoch schwierig, auf eigene Faust geeignete Strecken zu finden. Im Bike Guide verraten die Autoren, wo lohnenswerte Routen auf der gebirgigsten Insel im Mittelmeer versteckt liegen.

Mountainbiker kommen voll auf ihre Kosten. Von leichten Anfängertouren bis zu anspruchsvollen Touren werden in den Büchern Touren aller Schwierigkeitsgrade vorgestellt. Eine praktische Spiralbindung ermöglicht das Umklappen und erleichtert die Benutzung unterwegs.

Madeira,

Die schönsten Levada- und Bergwanderungen

10., überarbeitete Auflage 2015, GPS-Tracks zum Download, 216 Seiten mit 175 Farbfotos, 60 Höhenprofilen, 60 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 mit eingezeichnetem Routenverlauf sowie zwei Übersichtskarten, kartoniert mit Polytex-Laminierung, ISBN 978-3-7633-4274-7, 14,90

Rother Wanderführer

Madeira zeichnet sich durch ein ganzjährig mildes Klima und eine verschwenderische Blütenpracht aus: "Schwimmende Blumeninsel im Atlantik". Die atlantische Schönheit ist ein Paradies für Wanderer. Schmale Bewässerungskanäle, Levadas, durchziehen die gesamte Insel. Auf ihren Wartungswegen lässt sich Madeira ohne große Höhenunterschiede entdecken.

Auch alpine Wanderrouten hält die Vulkaninsel bereit. Spektakulär ist die in den Fels geschlagene Strecke vom Pico do Arieiro hinauf zum Pico Ruivo – die Königstour der Insel. Gemütlich sind die verschwiegenen Hirtenpfade und die "veredas", alte Dorfverbindungswege.

Weitere Buchtipps auf den Seiten 25, 43 und 47

10. bis 12.Juli 2015

Ein wunderbares Wanderwochenende steht uns bevor. Da lohnt es sich allemal früh zu starten, wenn einem so eine nette Ankunft mit Kaffee und Brezeln am Wanderparkplatz Faistenoy beschert wird.
Nochmals vielen herzlichen Dank dafür.
Unser erstes Ziel ist die Rappenseehütte 2091m. Der Aufstieg erfolgt über das Stillachtal, vorbei an Einödsbach, der Petersalpe und der Enzianhütte.
Mit nun leichtem Gepäck starten wir nach kurzer Pause und Stärkung zum Biberkopf 2599 m. Am Schluss ein wenig Kraxelei, bevor eine herrliche 360°-Rundsicht bei blauem, wolkenlosem Himmel uns überwältigt und am Gipfel in Staunen versetzt.
Wieder zurück an unserer Hütte erwartet uns auf der wunderschönen Terrasse mit herrlichem Panorama ein von jungen, äußerst freundlich gestimmten Menschen serviertes Abendessen.

Wir genießen dies bis zu den letzen Sonnenstrahlen, bevor eine frühe Nachtruhe im absolut ruhigen Lager (ohne einen Schnarcher!!) uns für den nächsten Tag stärkt.

Am zweiten Tag nehmen wir zuerst das Hohe Licht (2652 m) in Angriff, bevor wir in den Heilbronner Weg einsteigen. Über den Wilden Mann (2577 m) und den Bockkarkopf (2609 m) geht es nach Überquerung von Schneefeldern zum Highlight des Tages zur Mädelegabel (2645 m).
Die zweite Übernachtung ist in der Kemptner Hütte (1846 m), zu der wir anschließend absteigen.
Hier kommen wir bereits am Nachmittag erfüllt und zufrieden an. Es herrscht gute Stimmung! Alles ist super organisiert und

... ein Klassiker!

das Personal ist ausgesprochen freundlich und aufmerksam, trotz der vielen Menschen und der über 300 Übernachtungsgäste.
Noch immer nicht genug von den herrlichen Gipfeln besteigen wir am Sonntag noch den Großen Krottenkopf 2656m, übrigens den 'Allerhöchsten' der Allgäuer Alpen, bevor wir wieder ins Tal nach Oberstdorf absteigen.

Zufrieden und erfüllt mit der Erkenntnis: "Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute (Allgäu) doch so nah liegt?"
treten wir die Heimreise an.

Es bedanken sich bei Richard Stephan für eine rundum kompetent und angenehm geführte Tour mit bester Balance zwischen notwendigem Input, 'Führen' und 'Loslassen':

Gisela, Hilde, Klaus, Ute und Anne

ka.de.sign.
karl degendorfer

Lösungen für alle Layoutfragen
Flyer – Plakate – Broschüren – Bücher
ka.de.sign@t-online.de www.kadesign-online.de
0173 83 59 34 5

WOHNSTUDIO SCHULER

- Badrenovierung
- Badmöbel
- Duschkabinen
- Küchen
- Plissee
- Jalousie • Rollo
- Flächenvorhang
- Markisen
- Aluverkleidungen für Fenster

Küchen- und Badmöbel aus der Region

NOLFF

www.WOHNSTUDIO-SCHULER.de
Untere Gasse 1 – Spraitbach Tel.07176 – 451815

Besteigung des Monte Vioz

Am 17.Juli
machten wir uns mit großer Vorfreude auf, den Monte Vioz zu besteigen. Ausgangspunkt war Trentino, besser gesagt Vale de Pejo in Welsch-Tyrol (ehemaliges österreichisch-ungarisches Gebiet).
Die während der ersten Aufstiegsetappe aufgestaute Schwüle entlud sich am Nachmittag in einem heftigen Sommergewitter.
Unser Mitleid galt jedoch einem Pärchen im Sessel-Lift. Aus der sicheren ersten Hütte war zu beobachten, dass der Lift weiterhin in Betrieb war und gefährlich schwankte.
Aber nicht nur das erlebt man nur in Italien:
Je größer das leckere 2-gängige Abendessen, desto kleiner das Frühstück, das uns am nächsten Tag erwartete.
Wir warteten eine halbe Stunde auf Brot, um dann zu erfahren, dass es erst später kommen würde. Wir begnügten uns also mit Zwieback.
Die Voraussetzungen für unseren ersten Wandertag waren perfekt: Eine herausfordernde Route, ein klarer Himmel, der in ein ausgewaschenes Blau getaucht war und eine höchstmotivierte Truppe.
Auch "Speed-Italiener" ohne Gepäck in leichten Turnschuhen, galoppierende Hunde und völkerwanderungsähnliche Zustände auf den Wegen konnte unsere Stimmung nicht trüben.
Das sprach für eine genial-harmonierende Gruppe (Walter, Maria, Eduard, Chris, Miriam, Reinhard, Elke) mit ihrem einfühlsamen Bergführer Robert.
Nach einer Rast an unserer zweiten Hütte, der "Campana Vioz" auf 3535 m (die höchstgelegene Hütte der Ostalpen mit der höchsten Kirche Europas!) wollten wirs wissen:
In 20 Minuten spurteten wir die letzten 100 m auf den 3645 m hohen Monte Vioz.
Der Name ist Programm:

Zu sehen war im Süden die Brenta-Gruppe, im Westen die Bernina-Gruppe und im Norden die Ötztaler-Gruppe!
Die wir natürlich auch alle schon bestiegen haben (grins!)
Erwähnenswert seien auch die Reste aus Welsch-Tyrol und Überbleibsel aus dem Ersten Weltkrieg.

Und so könnte man dieses Wochenende zusammenfassen:

... noch ein Buchtipp

Glarner Überschreitungen

18 Wanderungen zu Geschichte und Gegenwart eines engen Tales
3., veränd. Aufl. 06.2007, 288 S., zahlr. meist farb. Abb. mit Routenskizzen u. Service, Pb, Meienberg,Francois ISBN 9783858693501, 17,50 EURO

Hier erschließt sich Vergangenheit und Gegenwart des attraktives Wandergebiets vor den Toren Zürichs:

Schiefertafeln, Fußballer, bedruckte Tüechli, Ziger, Eis, ein Riese und viele(s) mehr sind vom Glarnerland in die Welt aufgebrochen; Kurgäste, verschiedene Armeen, Autotouristen und die Pest in das enge Tal eingefallen. Die "Glarner Überschreitungen" führen zu den Tatorten des stetigen Ein und Aus in diesem attraktiven Wandergebiet vor den Toren Zürichs, das mit dem öffentliche Verkehr optimal erschlossen ist.
18 ein- oder zweitägige Wanderungen zeigen uns verborgene und überraschende Seiten des engen Tals: Seien es die Arbeiterkämpfe während der Blüte der Glarner Textilindustrie, die Hoffnungen und das Leid der unzähligen Auswanderer im letzten Jahrhundert, die noblen Gäste im einst legendären Bad Stachelberg oder der Weg des Glarner Schiefers in die weite Welt.

Weitere Buchtipps auf den Seiten 25, 39 und 47

Peter Wagners große Radtour

Aus der Tiefe auf die Gipfel norddeutscher Mittelgebirge ...

Mit besten Wetterprognosen starteten in der zweiten Juni-Woche sieben erwartungsfrohe Mountainbiker zu Peter Wagners jährlicher großer Radtour.
Wer erwartet hatte, dass die Tour zu den Nordlichtern eine gemütliche Ausfahrt durch Flachland und Hügel würde, wurde schnell eines Besseren belehrt.
Am Ende hatte die Gruppe mit Hilde, Liselotte, Adalbert, Hanspeter, Rainer, Walter und Peter über 7500 Höhenmeter und 450 Kilometer auf dem verlängerten Buckel absolviert.

Die Radtour führte über den Teutoburger Wald, das Eggegebirge sowie das Rothaargebirge auf häufig unbefestigten und naturnahen Wegen bis Marburg.
Nach einer siebenstündigen Zugfahrt durch das malerische Mittelrheintal, am Kölner Dom vorbei bis ins grüne Münsterland wurde die Stadt Rheine, 35m ü. NN, erreicht.
Die ersten 10 Kilometer führten harmlos an der Ems entlang. Das sogenannte "Nasse Dreieck", ein Wasserstraßendreieck, bei dem der Mittellandkanal vom Dortmund-Ems-Kanal abzweigt, war der Ausgangspunkt für erste Steigungen.
Die Tour folgte jetzt dem Hermannsweg, einem Wanderweg, der als Kammweg 156 km über den Teutoburger Wald verläuft. Beim "Hockenden Weib" der Dörenther Klippen, einer mächtigen Sandsteinformation, wurde die erste Rast gemacht, die aber durch eine steile Schiebestrecke erst verdient werden musste. Nach rund 500 hm wurde zur ersten Übernachtung Tecklenburg erreicht, ein touristisch beliebtes Bergstädtchen mit idyllischer mittelalterlicher Stadtanlage.
Warm angezogen wegen der frischen Temperatur brachte **der nächste Tag** mit viel bergauf und bergab, vielen Steinen und Wurzeln einen Vorgeschmack auf die kommenden Tage. Vorbei an riesigen Steinbrüchen wurden unterwegs die zahlreichen Aussichtspunkte und auch Turmbesteigungen genutzt, um einen Überblick über die

zurückgelegte und bevorstehende Wegstrecke zu erhalten.
An der Hütte unter dem Luisenturm gab es dann auch endlich die verdiente Kaffeepause, um die Kräfte für das letzte Wegstück zu mobilisieren. Nach 1200 hm und 70 km wurde dann der Landgasthof Bergfrieden bei Werther erreicht.

Bekannt ist Werther durch die Karamell-Bonbons und natürlich glänzte ein solches Bonbon auch auf unserem Kopfkissen.

Der 3. Tag war als Königsetappe mit 1500 hm angekündigt. Frühzeitig um 8.00 Uhr erfolgte der Start. Nach einer schönen Abfahrt durch den Tierpark Olderdissen wurde Bielefeld erreicht und die Festung Sparrenburg erklommen.
Die Belohnung war ein schöner Blick auf die Stadt und auf Dr. Oetkers Stammhaus.
Wenig später wurde der "Eiserne Anton", ein stählerner Bismarckturm mit Rundumsicht auf Bielefeld und die nördliche Region, bestiegen.
Nach langem mühsamem Anstieg wurde das martialische Hermanns-Denkmal erreicht. Unsere zwei E-Biker nutzten den Stopp, um beim Kaffee die schon fast leergefahrenen Akkus wieder aufzuladen.
Nach schwungvoller Abfahrt wurde mit den Externsteinen, rund 50m hohen, mächtigen Sandsteinfelsen, eine weitere Sehenswürdigkeit erreicht.
Jetzt folgten wir vorwiegend dem Wanderzeichen des Egge-Gebirges. Am Ende der langen Tour musste noch ein für Peter typischer "Fahrrad-Klettersteig" gemeistert werden.

Müde wurde im kleinen Ort Altenbeken Quartier bezogen und beim Italiener mit Pizza und Pasta der körperliche Akku wieder aufgetankt.

Der 4. Tag begann mit einer Fahrt unter einem das ganze Tal umspannenden Eisenbahnviadukt. Warm angezogen und gut geschützt vor dem kalten Nordostwind bewegten wir uns in freierem Gelände vorbei an wild drehenden großen Windräderparks. Statt einer Mittagseinkehr gab es ein Picknick im Wald bei "Bierbaums Nagel", einem steinernen Aussichtsturm nahe Borlinghausen, mit Sicht bis nach Kassel. In Marsberg glichen Kaffee und üppiger Kuchen das frugale Mittagessen aus. Ein gemütlicher Weg entlang des Flüsschens Diemel führte bis an den Fuß der großen Talsperre zum Diemelsee.

Am 5.Tag waren nur 55 km aber wieder 1300 hm angesagt. Der Tag begann mit einer schönen, über 10 km langen Fahrt rund um den Diemel-Stausee, der sich als attraktives Naherholungsgebiet präsentierte. Nach diesem erholsamen Auftakt folgten gewaltige Anstiege in das Rothaargebirge. Wir erreichten über eine Variante des Rothaarsteiges, vorbei am Silbersee und den Bruchhauser Steinen den Langenberg, mit 843 m dem höchsten Berg im Rothaargebirge und in Nordrhein-Westfalen.

Stolz haben wir diesen "Höhepunkt" unserer Tour erklommen.

Erst um halb drei erreichten wir die zünftige Hochheide-Berghütte zum Mittagessen. In weitem Bogen führte dann die Weiterfahrt bis zum Wintersportort Winterberg durch herrlich blühende Ginster-Oasen.

Auch am 6.Tag waren wir bei der Abfahrt im 668 m hochgelegenen Winterberg wieder warm eingepackt. An der Skisprungschanze vorbei machte der Aufstieg zum 842 m hohen Kahlen Asten, gleich richtig warm.
Die Besteigung des Aussichtsturms lohnte sich mit grandiosem Rundumblick auf das Sauerland. Bisher hatten Mensch und Ma-

schine trotz vieler materialverschleißender Wege problemlos durchgehalten.
Jetzt mussten aber die Bremsbeläge an Hanspeters Rad getauscht werden.

Peter erledigte das routiniert in zehn Minuten und verdiente sich damit ein weiteres Weizenbier.

Weiter führte die Tour auf steiniger, wurzeliger (Wander-)Strecke bis zur Rast im vornehmen 4-Sterne Hotel "Jagdhaus Wiese", direkt am Rothaarsteig.
Hier begegneten wir zum ersten Mal vielen Wanderern und Wandergruppen.
Nach einem weiteren der ungezählten kraftraubenden Anstiege machten wir Kaffeerast am Rhein-Weserturm und beobachten ganz ohne Neid eine Biker-Gruppe mit ihren großen Motorrädern bei den umfangreichen Startvorbereitungen.
Eine lange Schuss-Abfahrt nach dem kleinem Ort Zinse konnte genussvoll ausgefahren werden.

Im urigen alten Land-Gasthof, den man samt Wirtin sofort in ein Museumsdorf stellen könnte, erholten wir uns auf der sonnigen Terrasse bei Bier und Rouladen.

Der 7.Tag brachte zum ersten Mal die für Mitte Juni erwartete Wärme. Wir fuhren rund 80 km nach Marburg der Lahn entlang auf nun fast eintönig empfundenen asphaltierten Radwegen. Die letzte Einkehr erfolgte in Schröck in der Nähe von Marburg.
Die Rückfahrt mit der Bahn **am 8. Tag** gestaltete sich problemlos. Nach der Ankunft in Schwäbisch Gmünd konnte zufrieden und auch ein bisschen stolz beim Abschluss in der Kletterschmiede auf die diesjährige "Hammertour" zurückgeblickt werden, bei der an allen acht Tagen kein Tropfen Regen gefallen war.

Die Teilnehmer bedankten sich herzlich bei Peter und Lise für die perfekte Planung und Organisation. Erwartungsvoll wird nun schon aufs kommende Jahr geblickt, welche Überraschungen Peter dann wieder der verschworenen Truppe servieren wird.

Hanspeter Weiss

Malerwerkstätte · Heimtex-Studio
BÖTTIGHEIMER
Buchhölzlesweg 5 · 73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/929071 · Fax: 07171/929072

Der Bücherwurm ... stellt vor

Klettersteige Julische Alpen

Steiner Alpen, Karawanken, Karnischem Hauptkamm, 80 Klettersteige im Friaul, in Slowenien und in Kärnten

4., vollständig neubearbeitete Auflage 2013, 224 Seiten mit 165 Farbfotos, 53 Tourenkärtchen mit eingezeichnetem Routenverlauf im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000, sowie drei Übersichtskarten, Format 11,5 x 16,5 cm, mit Polytex-Laminierung ISBN 978-3-7633-3372-1, 18,90

Rother Klettersteigführer

Die Julischen Alpen mit ihrem Wahrzeichen, dem Triglav, zählen neben den Dolomiten zu den faszinierendsten Klettersteigrevieren der Welt. Die Landschaften sind spektakulär, die Klettersteige ausge-sprochen reizvoll. Der Rother Klettersteigführer "Julische Alpen" stellt 80 der schönsten und erlebnisreichsten Routen in der Gebirgswelt von Österreich, Slowenien und Italien vor.

Ob aufwendig mit Leitern und Stahlseilen gesicherte Klettersteige oder zurückhaltend mit Eisenstiften und -griffen ausgestattete Anstiege – diese Region erlaubt jede Art von Felserlebnis. Die Julischen Alpen selbst mit ihrem höchsten Berg, dem Triglav, bieten Möglichkeiten für jeden Schwierigkeitsgrad. Die Steiner Alpen sind eine kleines, aber gerade für Ferratisti umso interessanteres Hochgebirge im Südosten der Alpen. Die Karawanken und der Karnische Hauptkamm an der Südgrenze Österreichs bieten viele interessante Ziele – von einfach bis anspruchsvoll.

Eine übersichtliche Tourencharakteristik informiert über Ausgangspunkt, Gehzeiten, Schwierigkeit, Exposition und vielem mehr. Eine Schwierigkeitsbewertung erleichtert außerdem die Auswahl einer geeigneten Tour. Ein ausführliches Kapitel in diesem Band informiert umfangreich zum Thema Ausrüstung und Sicherung.

Binntal-Veglia-Devero

Naturparkwandern ohne Grenzen zwischen Wallis und Piemont; Farbfotos und Routenskizzen, Übersichtskarte und Serviceteil

1. Auflage 18.05.2015 288 Seiten - 19,0 x 13,0 cm, Klappenbroschur Andreas Weissen ISBN 9783858696502, 35 EURO

Die regionalen Naturparks Binntal (Schweiz) sowie Alpe Veglia und Alpe Devero (Italien) bieten zu allen Jahreszeiten grenzüberschreitendes Wandervergnügen.

Wo sich Wallis und Piemont berühren

Die Alpe Veglia und Alpe Devero in der Valle d'Ossola (Piemont) gehören heute zusammen mit dem Binntal im Goms (Wallis) zu den intaktesten Regionen des Alpenraums, fernab der großen Tourismusströme und Transitachsen.

Grenzenloses Wandervergnügen zu allen Jahreszeiten: Unsere Routen – Wanderungen wie auch Schneeschuhtouren – führen durch enge Schluchten, weite Hochebenen, lichte Lärchenwälder und bunte Alpweiden, auf atemberaubende Panoramagipfel und zu idyllischen Bergseen, und nicht zuletzt in Dörfer, Weiler und Alpsiedlungen. Gastfreundschaft und gute Küche werden in der Grenzregion großgeschrieben!

Weitere Buchtipps auf den Seiten 25, 39 und 43

... Hochtour in den Glarner Alpen

Als ich mir **am Abend vor der Tour** den Alpenwetterbericht am PC nochmals angeschaut hatte, dachte ich mir, das wird wahrscheinlich nix! Gewittermeldungen für Samstag, unserem großen Tag für die Überschreitung des Vrenelisgärtli 2906 m sowie die Besteigung des Ruchen 2901 m. Für Sonntag stand noch die Besteigung des Bächistock 2915 m auf dem Plan.
Naja, dachte ich – schau' mer mal.
Morgen früh, am Freitag, geht's erstmal um 8:00 Uhr ganz gechillt los. Ausschlafen, dann reinfahren.

Stressfrei auf die Alp Oberstafel – Bierchen. Alles gut!

Dann klingelte das Telefon. Armin war dran und verkündete mir: "Wetter für Samstag sieht schlecht aus, und ich hab keine Lust dem Gewitter davon zu rennen. Freitag ist das Wetter noch gut, deshalb machen wir die Tour jetzt an nur einem Tag.

Wie sieht´s aus – Bisch dabei?"
"Ja klar bin ich dabei! Logisch!"

Freitagmorgens um 3:30 Uhr war ich dann in Bargau, um Günter Mayer und Conny Frank abzuholen.
Anne Grimm, Karl-Otto Böhnlein, Martin Exner, Birgit Braun und Tobias Fischer wurden von Armin aufgesammelt.
Angekommen in Schwändi (ca. 900 m) war mir sofort klar – 2 Liter Wasser im Rucksack ist heute nicht zu viel. Das war um 7:30 Uhr – jetzt schon ein Mordsdampf. Die Sonne heizte richtig los.

Von Schwändi stiegen wir auf dem Alpweg nach Guppenalp Oberstafel 1658 m. Von dort hat man dann schon einen imposanten Blick auf die Wände des Glärnischmassivs, die von hier unten schier unbegehbar aussehen.
Nach einer kurzen Pause auf der Alm gelangten wir über steile Schrofen mit kurzen Kletterstellen über grasbewachsene Felsen zu einem Firnfeld, das mit Hilfe der Steigeisen zu einer Felsrinne führte.
Wir waren irgendwie nicht schnell genug um vor der Hitze in die Höhe abzuhauen. Ein durschtiger Tag!

Und das Bier noch in weiter Ferne.

Die steile Rinne glich einer Schutthalde, so dass äußerste Vorsicht wegen der vielen losen Felsen angesagt war. Armin kletterte voraus und sicherte die Rinne. Die restliche Mannschaft folgte dann, gesichert am Seil auf die Chanzle 2604 m zum Fuß des Guppengrates.
Der Gratkante folgend kletterten wir etwas ausgesetzt, aber in gutem Fels direkt zum Gipfelkreuz des Vrenelisgärtli. Ein luftiges Unterfangen!

Die Tiefblicke waren beeindruckend.

Nach einer Rast auf dem Gipfel machten wir uns auf den Weg zum Schwandner Grat.
Im Abstieg mussten nochmals einige Meter

geklettert werden. Weiter ging es über den Gletscher zur Glärnischhütte (1990 m),

wo dann sofort der "Bierdurscht" gestillt wurde.

Die Hütte überraschte mit einem klasse Essen und einem gemütlichen Hüttenabend der etwas anderen Art. Der Hüttenwirt hatte im Freien Beamer, Leinwand und einen "Mordssound" installiert, da eine Schweizer Jugendgruppe auf der Hütte übernachtete. Abends wurde dann ein Film über Freeclimbing im Yosemite National Park gezeigt. Mit cooler Musik zum Film.

"Nix mit Jodel!"

Wir hatten in einiger Entfernung, mit Bierchen, einen netten Platz gefunden und haben den Tag so richtig nett ausklingen lassen.
Am nächsten Tag stiegen wir ab bis zum Bergdorf Chäseren 1272 m und dann hinunter ins Klöntal. Von dort gelangten wir mit dem Bus nach Glarus. Nachdem Armin und ich unsere Autos per Taxi geholt hatten, ging es wieder nach Hause.

Eine tolle Tour, die aufgrund der Länge und Temperaturen vermutlich alle etwas gefordert hatte. Armin, Günter und Tobias – ihr habt die Tour souverän und sicher geleitet! Danke!

Uli Haim

SANITÄTSHAUS
Weber & Greissinger
ORTHOPÄDIE-TECHNIK
Schwäbisch Gmünd und Welzheim
REHA-TECHNIK

Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Schwäbisch Gmünd – Uferstr. 38 – 73525 Schwäbisch Gmünd
Postvertriebsstück DPAG Entgelt bezahlt E 8876